

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

19. September bis 2. Oktober
20/2026

Leimental – Solothurnisches Leimental –
Allschwil-Schönenbuch

Auch Ihre
Meinung ist gefragt



Hier wählt ein Parlament seinen Bischof

Mitbestimmung war schon
dem ersten christkatholi-
schen Bischof wichtig. Seine
Hirtenbriefe erzählen davon.

Seiten 2 und 3

Der christkatholische Bi-
schof, Frank Bangerter, im
Interview über Amt, Kirche,
Papst und Ökumene.

Seiten 4 und 5

Gut katholisch

Vor 150 Jahren wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Seine Hirtenbriefe erzählen vom Aufbau der christkatholischen Kirche, von Zusammenhalt und der Frage nach dem rechten Glauben.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Beichte? An das dunkle Beichthäuschen, den Atem des Priesters durch das Metallgitter? «Gelobt sei Jesus Christus.» «In Ewigkeit. Amen.»

Die Beichthäuschen in den römisch-katholischen Kirchen der Schweiz sind heute vielerorts verschwunden. Das Bussakrament heisst Sakrament der Versöhnung. Die wenigen Gläubigen, die zur Beichte gehen, wünschen ein Beichtgespräch unter vier Augen.

Umstrittene Ohrenbeichte

Die sogenannte Ohrenbeichte war auch dem ersten christkatholischen Bischof Eduard Herzog vor 150 Jahren nicht angenehm. Während die römisch-katholische Kirche im 19. Jahrhundert ihren Gläubigen vorschrieb, mindestens einmal jährlich zu beichten, entschied die Synode des neu gegründeten christkatholischen Bistums, dass diese Entscheidung allen Gläubigen selbst überlassen werden solle. In seinem Hirtenbrief für die Fastenzeit des Jahres 1880 erklärt sich Bischof Herzog seinen Mitgliedern. Er legte dar, dass er keinen Beleg in der Bibel finde, dass die Vergebung der Sünden davon abhänge, sie einem Priester zu beichten.

Bischof Herzog schrieb bis zu seinem Lebensende 55 Hirtenbriefe, mit denen er sich an Laien und Kleriker gleichermassen richtete. «Obwohl die Texte aus einem anderen Jahrhundert stammen, sind sie gut verständlich, inhaltlich spannend und regen auch heute noch zur Diskussion an», sagt Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus, die gemeinsam mit Historiker Martin Bürgin die Hirtenbriefe Herzogs neu editiert hat.

Prägende Zeit in Luzern

Eduard Herzog kam am 1. August 1841 im luzernischen Schongau auf die Welt. Der Bauernsohn besuchte ab 1855 das Gymnasium in Luzern und wohnte in dieser Zeit bei seinem Onkel. Dieser war Stiftspropst von St. Leode-

gar und hatte als Geistlicher eine führende Rolle inne. Wie viele Geistliche seiner Zeit vertrat er Ideen der katholischen Aufklärung. Diese stand für einen vernunftbestimmten Fortschritt und gegen überkommene Strukturen auch in der Kirche. Dieses geistige Milieu prägte den Schüler Eduard Herzog nachhaltig, sodass er beschloss Theologie zu studieren.

Altkatholische Bewegung

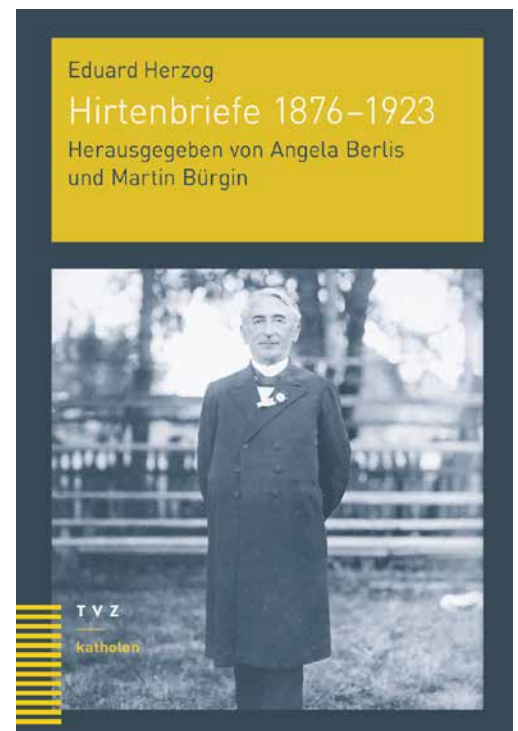
Nach seinem Studium in Luzern wurde er 1867 zum Priester geweiht. Danach verbrachte er zwei Semester in Bonn, wo er bei Professoren studierte, die später zu den führenden Köpfen der altkatholischen Bewegung werden sollten. Die Altkatholiken orientierten sich an der ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends. Eduard Herzog kehrte nach Luzern zurück und lehrte ab 1868 zuerst dort, später an der neu gegründeten Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern hauptsächlich Exegese – das Auslegen der Bibel.

Dogmen führen zum Bruch

Von 1869 bis 1870 fand das Erste Vatikanische Konzil statt, bei dem das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und das Jurisdiktionsprimat – der Papst besitzt die höchste und universelle Leitung über alle Bischöfe und alle Mitglieder der Kirche – formuliert wurde. Das führte zu heftigen Protesten unter den Altkatholiken. Nachdem Bischof Lachat 1871 in seinem Hirtenbrief die Dogmen in seiner Diözese verkündet hatte, schrieb ihm Herzog einen Abschiedsbrief und stellte sich ab Herbst 1872 der altkatholischen Bewegung in Deutschland zur Verfügung. Zuerst in Deutschland und ab Frühling 1873 in der Schweiz amtierte er als altkatholischer Pfarrer. Am 18. September 1876 – vor genau 150 Jahren – wurde Eduard Herzog in Rheinfelden zum ersten altkatholischen Bischof der Schweiz geweiht. Damit war die christkatholische Kirche, wie sie in der Schweiz genannt wird, vollständig.

Wirkmächtige Hirtenbriefe

Während der Zeit seines Bischofsamtes hat Eduard Herzog sein Engagement dem Aufbau der christkatholischen Kirche in der Schweiz gewidmet. Während seiner fast 50-jährigen Amtszeit, die sich vom Kulturkampf in der Schweiz bis hin zur Zwischenkriegszeit erstreckt, haben die Hirtenbriefe verschiedene Funktionen, wie Berlis und Bürgin schreiben: «Sie fungieren als Sprachrohr kirchlicher Autorität, gewährten Orientierung in zentralen Fragen des Glaubens und Glaubenslebens und vermittelten sozialen Zusammenhalt.»



Die Hirtenbriefe von Bischof Eduard Herzog geben Einblick in die Entstehungszeit und Entwicklung der Christkatholischen Kirche und zeigen, wie Herzog aktuelle gesellschaftliche Fragen mit theologischer Reflexion und sorgfältiger Bibelauslegung verband. Viele der von ihm behandelten Fragen sind auch heute noch relevant.

Als Exeget belegte Bischof Herzog seine Argumentation gestützt auf die Bibel und die Kirchengeschichte, sagt Angela Berlis. Er habe sich stets darum bemüht zu erklären, dass diese Ansichten katholisch seien. Die Hirtenbriefe bieten auch 100 Jahre später Anlass für anregende Diskussionen, wie Angela Berlis und Martin Bürgin im Seminar mit ihren Studierenden erfahren konnten:

- **Macht teilen:** Herzog prägte das Bischofsamt als synodal eingebundene Institution. Er selbst wurde von der christkatholischen Nationalsynode zum Bischof gewählt. In der Synode hatten Laien – die nicht geweihten Gläubigen – Mitspracherecht und gestalteten die Kirche auf eine Art mit, die sich am demokratischen Staatssystem orientierte. Bischof Herzog betonte das Prinzip der Selbstbestimmung und der individuellen Verantwortung in ethischen Fragen. Den Zwang zur Ohrenbeichte, die er als Disziplinierungsmassnahme der Kleriker verstand, betrachtete er deshalb kritisch. Der Pflichtzölibat wurde in der christkatholischen Kirche aufgehoben und im Gottes-

Die Schweiz mitten im Kulturkampf

Eduard Herzog lebte in einer Zeit, in der liberale und konservative Kräfte gegeneinander kämpften. Dabei ging es etwa um die Staatsform – Bundesstaat oder Staatenbund –, aber auch um das Verhältnis von Kirche und Staat. Während liberale Kräfte der Kirche kritisch gegenüber standen, versuchte die Amtskirche ihre Macht noch stärker auszubauen. Im Ersten Vatikanischen Konzil wurde darum die Unfehlbarkeit des Papstes und seine Vormachtstellung gegenüber allen Bischöfen definiert. Diese Dogmen waren es, die zur Spaltung und zur Gründung von Bistümern für die Altkatholiken bzw. Christkatholiken in der Schweiz führten.

Was hiess das nun für die Gläubigen? Je nach Kanton fällt diese Antwort anders aus. Im Aargau verfügte der Kanton, dass die Gemeinden über die konfessionelle Zugehörigkeit abstimmen sollten. Dies führte etwa dazu, dass im unteren Fricktal fast alle Gemeinden christkatholisch wurden. Die Gemeinden verfügten, dass die Kirchengebäude von beiden Konfessionen genutzt werden sollen, aber der Papst verbot den römisch-katholischen Gläubigen die Eucharistiefeier unter dem gleichen Dach. Notkirchen entstanden. In Zuzgen sollen bewaffnete Männer die Kirche bewacht haben, damit römisch-katholische Gläubige den Gottesdienst nicht stören konnten. In Laufen stritt die Gemeinde während 50 Jahren vor Gericht, wer die Kirche bekommen soll. «Solche Verwerfungen haben mehrere Generationen geprägt», sagt Angela Berlis.

dienst sollten die Landessprachen gesprochen werden.

- **Bibel:** Bischof Herzog ist in seinen Hirtenbriefen immer auch als Bibelwissenschaftler erkennbar; seine Darlegungen stützen sich auf die Heilige Schrift und auf das Zeugnis der Schriften der Kirchenväter. Seine Ausführungen in vielen Fragen sind auch für heutige Menschen nachvollziehbar.
- **Ökumene:** Herzog pflegte intensive Kontakte zur anglikanischen und den orthodoxen Kirchen. Anders als der römisch-katholischen Kirche, ging es ihm nicht um eine Rückkehr-Ökumene in den Schoss der einen wahren Kirche, sondern um eine Vereinigung aller christlichen Kirchen. Eine Ökumene dieser Art pflegte die römisch-katholische Kirche erst ab den 1960er-Jahren mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil.
- Auch in jüngerer Zeit hat die christkatholische Kirche Lösungen auf drängende Probleme der Zeit gefunden, während bei der katholischen Kirche Reformstau herrscht. So hat die christkatholische Nationalsynode in den 1980er-Jahren beschlossen, Frauen zu Diakoninnen zu weihen. 1999 wurde erstmals eine Diakonin zur Priesterin geweiht. Seit 2007 durfte ein gleichgeschlechtliches Paar gesegnet werden und seit vier Jahren gilt in der christkatholischen Kirche die Ehe für alle.

Gemeinsam unterwegs

Während die ersten Hirtenbriefe noch Kampfschriften waren gegen die römisch-katholische Kirche, interessierte sich Bischof Herzog immer weniger für die Grabenkämpfe und immer mehr für die Fragen des Glaubens und der Praxis, die die Menschen damals beschäftigten. Die Antworten fand er gemeinsam mit den Gläubigen seiner Kirche – im synodalen Miteinander.

Eva Meienberg

Internationaler Altkatholikenkongress in Rheinfelden

«Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken»

Vom 24. bis 27. September findet in Rheinfelden und der Region Fricktal der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt. Erwartet werden rund 300 Teilnehmende aus alt- und christkatholischen Kirchen sowie Gäste anderer Kirchen.

Die Kongresse finden alle vier Jahre statt und sind das älteste internationale Gremium der Altkatholischen Kirchen. Aus den ursprünglich vor allem theologisch und ökumenisch ausgerichteten Treffen sind zunehmend Kirchentage zu Fragen kirchlichen Lebens und gesellschaftlichen Themen geworden.

Der Kongress steht unter dem Motto «Menschen bewegen, Gemeinschaft stärken» und im Zeichen des 150-Jahr-Jubiläums der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Die Konferenz wird als «Open Space» durchgeführt, bei dem die Teilnehmenden selbst Themen einbringen. Zum Programm gehören auch Konzerte, Führungen und Besichtigungen. Den Abschluss bildet am 27. September ein Festgottesdienst in Rheinfelden, den SRF live überträgt.

Hier können Sie sich anmelden:
www.christkatholisch.ch/iakk2026/anmeldung



In Rheinfelden wurde der erste christkatholische Bischof geweiht. Im September findet dort der 34. Internationale Altkatholikenkongress statt, der für alle Interessierten offen ist.

Er nimmt die Bibel ernst

Im Interview schildert der christkatholische Bischof Frank Bangerter, was ihm sein Amt bedeutet, was typisch christkatholisch ist und wie das Miteinander mit anderen Konfessionen gelingt.

Was bedeutet es für Sie persönlich, Bischof zu sein?

In erster Linie bedeutet das, für die mir anvertraute Kirche, also für meine Glaubensgeschwister, da zu sein. Als ich Bischof wurde, habe ich ihnen versprochen, nahbar und ansprechbar zu sein. Daher mache ich mich auch regelmässig auf den Weg in die verschiedenen Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Eine weitere Aufgabe ist die Kirchenleitung, die ich gemeinsam mit dem Synodalrat wahrnehme. Das ist auf der strukturellen Ebene meine Hauptaufgabe. Die Zusammenarbeit ist enorm wichtig, weil wir uns als bischöflich-synodal verstehen. Ich entscheide nichts allein und muss mich und meine Positionen vor der Synode rechtfertigen. Es bedeutet aber auch, dass ich nicht alles allein machen muss. Wenn wir beispielsweise bei der ökumenischen Zusammenarbeit gefragt sind, können das auch andere Geistliche oder auch Laien übernehmen. Das finde ich richtig und wichtig. Ausserdem ist es mir wichtig, dass ich als Bischof ein Symbol, ein sichtbares Zeichen der Einheit bin. Ich habe laut Verfassung die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass wir im katholischen Glauben bleiben und als Bistum gemeinsam unterwegs sind.

Eine weitere Aufgabe ist das Halten der Verbindung mit der Utrechter Union. Sie entstand 1889 und ist ein internationaler Zusammenschluss der altkatholischen Kirchen. An ihrer Spitze steht der Erzbischof von Utrecht. So wie der Bischof von Rom zugleich Papst ist, ist der Bischof von Utrecht der Erzbischof der Utrechter Union. Dank ihr stehen wir Altkatholischen Kirchen in einem guten und regelmässigen Austausch. Einmal im Jahr treffen wir uns für eine Woche zur Internationalen Bischofskonferenz. Ich bin dort Sekretär, da das der Schweizer Bischof traditionellerweise seit Beginn der Union immer gewesen ist.

Bald findet in Rheinfelden der internationale Altkatholikenkongress statt. Das Thema lautet: Menschen bewegen – Gemeinschaft stärken. Wie zeigt sich das in Ihrer Arbeit als Bischof?

Das zeigt sich in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Ein wichtiges Anliegen ist es, die Gemeinden und Landeskirchen zu stärken und ihnen mehr Raum und Energie für Spiritualität zu geben. Dafür versuchen wir, Strukturen zu vereinfachen und Pfarrämter zu entlasten. Ein zweiter Schwerpunkt ist die akademische Bildung. Die theologische Ausbildung hat bei uns eine lange Tradition, die damalige «Katholische Fakultät» der Universität Bern (heute: Christkatholisches Institut der Theologischen Fakultät der Universität Bern) gab es tatsächlich schon vor Installation unseres Bistums! Wir haben derzeit noch zwei Christkatholische Professuren an der theologischen Fakultät. Eine davon wird durch die Pensionierung einer Professorin im nächsten Jahr frei. Aufgrund der Sparmassnahmen des Kantons stellt sich die Frage, wie wir diese Professur finanziell erhalten können. Wir setzen uns sehr dafür ein, und im Moment sieht es gut aus. Wenn es darum geht, Gemeinschaft zu stärken, müssen wir uns immer wieder vor Augen führen: Als kleine Kirche können wir nicht alles gleichzeitig leisten, dafür fehlen uns schlicht die personellen und finanziellen Ressourcen. Ich sage deshalb manchmal, es grenzt an ein Wunder, dass es uns gelingt, all die

Strukturen unseres Bistums mit den Landeskirchen und den Kirchengemeinden zu «bespielen». Wir stehen unter denselben kantonalen Vorgaben wie grössere Kirchen, müssen Berichte einreichen und uns rechtfertigen. Dass wir diese Strukturen trotzdem aufrechterhalten können, macht mich ehrlich gesagt stolz. Das schaffen wir nur dank der engagierten und hochmotivierten Menschen in unserer Kirche.

Deshalb ist es uns wichtig, das Potenzial unserer Mitglieder zu stärken. Es gibt viele Menschen, die sich engagieren möchten, etwa in Gottesdiensten, in der Ökumene oder in anderen Bereichen der Kirche. Diese Menschen müssen wir ermutigen und befähigen, ihre Charismen einzubringen.

Ein weiterer ganz wichtiger Bereich ist die Prävention und Bekämpfung von Missbrauch. Hier arbeiten wir seit zwei Jahren intensiv daran, eine nachhaltige Kulturveränderung zu erreichen.

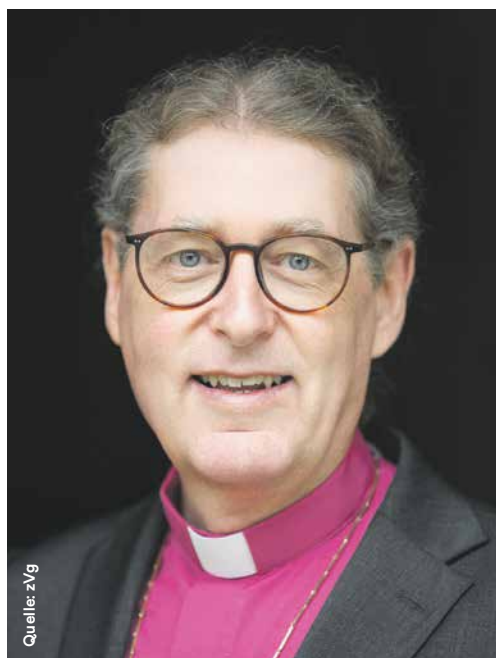
Und natürlich beschäftigen uns auch strukturelle Fragen, etwa die laufende Verfassungsrevision. Das klingt zunächst wenig geistlich, gehört aber dazu: Wir als Menschen, und somit als Kirche, brauchen Strukturen.

Die Spiritualität bleibt für mich aber das Herzstück. Deshalb bin ich gerne in den Gemeinden und feiere mit ihnen Gottesdienst. Mir ist wichtig, dass wir uns als eine Kirche verstehen und erleben, dass wir gemeinsam unterwegs sind.

Einige Menschen kennen die Christkatholische Kirche nicht oder kaum. Was würden Sie ihnen als Erstes über Ihre Kirche erzählen?

Wir haben unseren Bischofssitz in Bern im Botschaftsquartier und ich sage jeweils: Wir sind hier die gute Botschaft.

Unser Grundauftrag ist die Verkündigung des Evangeliums, und zwar durch unsere Haltung, dass wir die Botschaft, die wir von Gott empfangen haben, ins Heute hineinlesen. Ich orientiere mich dabei an einem Zitat des jüdischen Religionswissenschaftlers Pinchas Lapide: «Man kann die Bibel wörtlich nehmen oder ernst. Beides zusammen verträgt sich sehr schlecht.» Wir wollen die Bibel ernst neh-



Quelle: zVg



men. Deshalb fragen wir, in welchem Zusammenhang die jeweiligen Texte entstanden sind und was sie uns heute sagen können. Für uns ist die Bibel das Wort Gottes. Gleichzeitig ist sie so geschrieben, dass sie zu jeder Zeit neu gelesen und verstanden werden kann. Wir sind deshalb offen für den Heiligen Geist, der uns dabei hilft, die Bibel nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen zu lesen und zu erkennen, was für unsere Zeit wichtig und aktuell ist.

Bei der Schaffung des christkatholischen Bistums war der Ansatz: Wir wollen katholisch bleiben, wie wir es immer gewesen sind. Deshalb lehnten und lehnen wir die beiden Papstdogmen von 1870 ab: Die Unfehlbarkeit (Infallibilität) und die oberste Rechtsgewalt (Jurisdiktionsprimat) des Papstes. Für uns gehören diese beiden Dogmen nicht zum überlieferten katholischen Glaubensschatz. Der Papst hatte und hat für uns immer ein besonderes Gewicht, eine herausragende Stellung und eine zentrale Rolle bei der Einheit der katholischen Kirche. Das ist auch für uns unbestritten.

Die Ökumene ist seit jeher wichtig für die Christkatholische Kirche. Am Anfang war das Verhältnis zu Rom selbstverständlich schwierig, aber seit Jahrzehnten sind wir als Utrechter Union im intensiven Dialog mit Rom. Die Utrechter Union war auch zur Einsetzung des neuen Papstes eingeladen. Das sind schöne Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Wo sehen Sie Ihre Kirche in zwanzig Jahren?

Ich hoffe, dass wir unsere Kirche auf den Weg gebracht haben, sodass wir noch mit Freude unterwegs sind, unseren Glauben ins Heute hineinzusprechen. Und ich hoffe, dass wir mit noch mehr Kirchen Gemeinschaften haben. Als Utrechter Union haben wir schon heute mit vier Kirchen volle Kirchengemeinschaft: mit der anglikanischen Kirche, der Mar-Thoma-Kirche in Südindien – das ist bemerkenswert, weil wir als westliche katholische

Kirche damit erstmals seit der Trennung von Ost und West wieder volle Gemeinschaft mit einer Ostkirche haben. Wir haben Gemeinschaft mit der Iglesia Filipina Independiente auf den Philippinen und der Schwedischen Kirche. Sie ist zwar evangelisch-lutherisch, hat aber die apostolische Sukzession und ein katholisches Amtsverständnis bewahrt. Ich hoffe, dass wir diese Kirchengemeinschaften in zwanzig Jahren intensiviert haben und dass es vielleicht gar nicht mehr nötig ist, dass wir verschiedene Kirchen sind.

Gibt es etwas, das die Christkatholische Kirche besser kann als andere Kirchen?

Ob es besser ist, darüber lässt sich diskutieren. Was sie anders macht: Geistliche und Laien entscheiden immer gemeinsam. Selbst ich als Bischof kann nicht allein entscheiden. Ich finde, das ist unsere grosse Stärke, manchmal aber auch eine Herausforderung. Ausserdem verhilft uns unsere Grösse zu mehr Flexibilität und oft auch zu schnelleren Entscheidungen. Die Wege sind bei uns direkter.

Wo funktioniert das Miteinander zwischen den Konfessionen in der Schweiz gut und wo würden Sie sich mehr Zusammenarbeit wünschen?

Wir sind gemeinsam mit den beiden Landeskirchen, mit Freikirchen, orthodoxen Kirchen und der anglikanischen Kirche Teil der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen in der Schweiz (AGCK). Wir haben sehr guten Kontakt zueinander und feiern auch miteinander. Trotzdem gibt es Trennungen und die sind unschön. Darüber, wie man Dinge verstehen muss, wie das, was Jesus gesagt hat, und wie die Überlieferungen interpretiert werden müssen, gehen manchmal die Meinungen auseinander.

Und hier stellen sich für mich Fragen: Wir können gut miteinander feiern, aber was bedeutet das? Was kommt danach? Wie geht es weiter? Diese Fragen bleiben offen. Ich finde es wichtig, dass wir im Kontakt und im Austausch bleiben und auch in der Diskussion.

Welche Bibelstelle begleitet Sie persönlich besonders und warum?

Da gibt es natürlich mehrere.

Alttestamentlich ist es das Psalmwort, das ich als Siegel spruch führe: «Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.» Darin befinden sich zwei Elemente, die meiner Meinung nach für den Glauben eine wichtige Rolle spielen. Einerseits stattet Gott mich mit allem aus, was ich brauche, um mutig über ein Hindernis zu springen. Andererseits aber trägt er mich nicht drüber, es ist jetzt an mir, den Sprung zu wagen. Deswegen mag ich diesen Spruch so sehr.

Im neuen Testament ist es unter anderem der Aufruf: «Liebt einander!» Da könnte man zunächst sagen: Ein bisschen viel verlangt, oder? Aber da geht es mit heutigen Worten darum, dass wir uns gegenseitig mit Offenheit, mit Wohlwollen, Aufmerksamkeit und Respekt begegnen. Es geht nicht um Sexualität, sondern es geht um Verantwortung füreinander. Verantwortung ist ein grundlegender Teil unseres Christseins, dazu Demut vor dem, was uns begegnet, und davor, dass uns im Gegenüber Gott erscheint, auch wenn es uns manchmal nicht passt.

Interview: Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Zur Person

Bischof Frank Bangerter wuchs in Lyss in einem reformierten, liberalen und freiheitlichen Umfeld auf. Der Glaube war für ihn dabei von Anfang an selbstverständlich. Schon als Kind zog es ihn in Kirchen, unabhängig von der Konfession. Durch eine katholische Hütefrau lernte er früh auch die römisch-katholische Kirche und ihre Gottesdienste kennen. Nach dem Wirtschaftsgymnasium in Biel studierte er Betriebswirtschaft und arbeitete in der Privatwirtschaft, vor allem im Personalbereich. Nach elf Jahren wollte er sich umorientieren und begann eine soziologische Dissertation. Dabei wurde ihm zunehmend bewusst, dass ihn vor allem Glaubensfragen interessierten, und das was über den Menschen hinausgeht. Er entschied sich deshalb stattdessen für ein Theologiestudium an der Universität Bern und wechselte nach dem evangelischen Propädeutikum ins Christkatholische Departement. Ein prägendes Erlebnis während eines Praktikums in der reformierten Kirche hatte ihm deutlich gemacht, dass sein eigener Zugang zum Glauben katholisch geprägt ist: Für ihn ist die Kirche ein heiliger Raum. Aus den ursprünglich geplanten Schwerpunkten Wirtschaft und Theologie wurde schliesslich der Weg ins Pfarramt. Nach seiner Diakon- und Priesterweihe in Basel war er rund vierzehneinhalb Jahre Pfarrer in Zürich. Nach dem Rücktritt seines Vorgängers wurde er schliesslich von der Synode zum Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz gewählt.

«Die Beziehung steht immer im Zentrum»

Die Katechetinnenausbildung im Aargau gibt es seit 50 Jahren – zwei Pionierinnen erzählen.

Zusammen haben sie 100 Jahre Erfahrung in der Katechese: Maria Rehmann-Walde und Viktoria Roth gehören zu den ersten Katechetinnen im Aargau.

Wenn Viktoria Roth an ihrem Wohnort Wallbach unterwegs ist, kommt sie meist nicht weit, ohne jemandem Bekannten zu begegnen. Als langjährige Katechetin und Kindergärtnerin, engagiert in der Pfarrei und ehrenamtlich tätig, kennt die 71-Jährige viele Menschen. Gut eingebettet in die Gemeinschaft ist auch die 78-jährige Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten. Nach einigen Jahren Tätigkeit als Katechetin engagierte sie sich als Mitglied der Kirchenpflege und im Pfarreirat, half bei der Renovation der Pfarrkirche, gestaltete Familiengottesdienste musikalisch mit und singt seit 58 Jahren im Kirchenchor, wo sie auch im Vorstand mitwirkt.

Säulen des Pfarreilebens

Vor 50 Jahren gehörten Maria Rehmann und Viktoria Roth zu den ersten Frauen, die die Ausbildung zur Hilfskatechetin begannen. Die Fachstelle Katechese der Landeskirche Aargau organisiert eine Jubiläumsfeier und schreibt: «Viele der damaligen Absolventinnen wurden über Jahre hinweg tragende Säulen des Pfarreilebens. Mit Fachwissen, Herzblut und Kreativität prägten sie Generationen von Kindern und Familien und entwickelten die Katechese im Aargau entscheidend weiter.» Besser könnte man das Wirken von Rehmann und Roth nicht auf den Punkt bringen.

Reagieren auf Fachkräftemangel

Der Blick in alte Protokolle zeigt, dass im Sommer 1976 an der Aargauer Dekanen-Konferenz eine Kommission ins Leben gerufen wurde, die sich einem damals dringenden Anliegen widmete: der Ausbildung von Hilfs-



Nicht nur der Kampf um Mitbestimmung in der Anfangszeit, sondern auch unzählige schöne Erinnerungen an die kreative Arbeit mit den Kindern begleiten die beiden ehemaligen Katechetinnen Viktoria Roth aus Wallbach (links) und Maria Elisabeth Rehmann-Walde aus Kaisten.

katechetinnen im Kanton Aargau. Mitte der 1970er-Jahre war der Bedarf an ausgebildeten Fachpersonen stark gewachsen, und der Kommissionspräsident, Pfarrer Josef von Felten, setzte sich für eine eigene Ausbildungsstätte im Kanton Aargau ein. Die Protokolle zeigen, wie intensiv damals diskutiert wurde: Was sollte eine Hilfskatechetin können? Wie fundiert musste die theologische und methodische Ausbildung sein? Wo sollen Katechetinnen mitarbeiten? Wie viel Liturgie gehört zu ihrem Auftrag?

Bedürfnis nach mehr Fachwissen

Rehmann und Roth erinnern sich nicht mehr an die Details ihrer zweijährigen Ausbildung. Viel lebendiger sind die Erinnerungen an die Menschen, mit denen sie im Lauf ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun hatten. Weil Rehmann und Roth beide im Fricktal zuhause sind, entdecken sie im Lauf des Gesprächs immer wieder gemeinsame Bekanntschaften.

Maria Rehmann wurde als junge Kindergärtnerin von der Kirchenpflege angefragt, weil es in der Pfarrei eine Katechetin brauchte. «Ich interessierte mich zwar für diese Aufgabe, wollte aber besser über die Materie Bescheid wissen. Da hiess es, es gebe einen Kurs für Hilfskatechetinnen», erinnert sie sich. Auch Viktoria Roth wurde von Eltern ihrer Kindergärtler angefragt, ob sie den Erstklässlern Religionsunterricht erteilen wolle. Eine Mutter regte sie dazu an, den Kurs für Hilfskatechetinnen zu machen. Beide schlossen die Ausbildung im Jahr 1979 ab.

Die Arbeit mit den Kindern gefiel Maria Rehmann. Es störte sie aber, dass sie ihre Erstklässler nur einmal pro Woche für 45 Minuten sah. «Das war mir einfach zu wenig Zeit, ich hätte gerne länger und intensiver mit den Kindern gearbeitet», sagt sie. Und sie ergänzt: «Sobald es auf die Erstkommunion zugeht, übernahm sowieso der Pfarrer die Vorbereitung – das war sakrosankt.»

Arbeit abgeben, Macht behalten

Besonders am Anfang ihrer Tätigkeit machte beiden der Umgang mit konservativ eingestellten Pfarrern zu schaffen, die zwar die Arbeit, nicht aber die Macht abgeben wollten. Maria Rehmann war als Jugendliche im Blauring aktiv und hatte schon damals die Erfahrung gemacht: «Frauen dürfen in der Kirche mitarbeiten, aber nur bis zu einem gewissen Punkt.»

Sie erinnert sich, wie der Pfarrer für den vor-schulischen Unterricht einen Aufruf machte und zwölf Frauen kamen: «Er erschrak fast über seinen eigenen Mut.» Beim Vorbereiten der Familiengottesdienste versuchte Rehmann zusammen mit den anderen Frauen den Gottesdienstrahmen zu erweitern: «Ich bin ziemlich direkt und habe mich getraut, zu fragen», sagt sie. Der Schritt hin zu mehr Verantwortung und Gestaltungsraum für die Katechetinnen brauchte Zeit.

Als Viktoria Roth ihr Praktikum absolvieren wollte, verweigerte ihr der damalige ungarische Pfarrer den Platz mit der Begründung, dass ihr Mann und ihr Sohn reformiert waren. Sie schrieb eine Beschwerde an die Kirchengemeinde, die jedoch gegen den Priester nichts unternehmen konnte oder wollte. Erst nachdem der Pfarrer die Stelle gewechselt hatte, unterrichtete sie als Katechetin in Zeiningen und Wallbach.

«Ein steter Kampf»

Viktoria Roth sagt: «Auch ich war zwischenmüde und hatte das Gefühl, es gehe nicht vorwärts.» Vor allem die Anfangsjahre seien ein steter Kampf um Mitbestimmung gewesen,



Maria Rehmann-Wald hat miterlebt, wie viel Zeit der Schritt hin zu mehr Gestaltungsfreiheit für die Katechetinnen brauchte.

erzählen beide. «Auf diesen Kampf hat uns die Ausbildung nicht vorbereitet», sagen sie.

Wenn sie sich an frühere Zeiten erinnert, ist Viktoria Roth dankbar für die letzten 15 Jahre ihres Berufslebens: «Am Anfang meiner Katechetinnenzeit war ich eine Einzelkämpferin, dann habe ich zunehmend im Team gearbeitet. Mit einem guten Team hast du Rückhalt. Ich fand es super, gemeinsam Anlässe wie Sternsingen und Adventsfenster auf die Beine zu stellen.»

Die Weiterbildungen der katechetischen Fachstellen im Aargau, Baselland und Basel-Stadt sowie die Angebote des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI seien für sie stets wichtig gewesen, sagt Viktoria Roth: «Mir stärkten die Weiterbildungen den Rücken, um in der kirchlichen Hierarchie als Frau zu bestehen. Ich habe im Laufe meiner Berufszeit erlebt, wie wichtig der Austausch mit Kolleginnen und die fachliche Weiterbildung sind. Kurse und Ausbildungen haben meinen Horizont erweitert, so dass ich wieder neu motiviert vor der Klasse stand.»

Das Religiöse gerät unter Druck

Der anhaltende Trend zur Säkularisierung macht auch vor dem Fricktal nicht Halt und beschäftigt die beiden ehemaligen Katechetinnen. «Das Religiöse gerät unter Druck und in Verdacht. «Was, du bist katholisch?!», heisst es ab und zu», sagt Viktoria Roth. Früher brauchte es keine Klassenliste, wer katholisch war, kam in den Religionsunterricht. Da gab es keine Diskussion, auch nicht von Seiten der Eltern. Heute sind es aus der ganzen Region nur noch eine Handvoll Religionsschülerinnen und -schüler. Roth betreut als Freiwillige Geflüchtete. Dabei hat sie mit einem 15-jährigen Muslim zu tun, der sich in seinem Glauben



Viktoria Roth wusste die Weiterbildungsangebote der Katchese-Fachstellen sehr zu schätzen: «Sie stärkten mir den Rücken.»

sehr gut auskennt. Sie findet: «Es wäre unsere Aufgabe, den christlichen Kindern zu zeigen, wo sie stehen. Das ist wichtig, um überhaupt diskutieren zu können. Man muss die Diskussion offenhalten.»

«Vor allem in den Anfangsjahren war unsere Arbeit als Katechetin ein steter Kampf um Mitbestimmung.»

Viktoria Roth

Rituale, Zeichen und Symbole

Sie mache immer wieder die Erfahrung, dass Menschen Spiritualität brauchen und suchen, berichtet Viktoria Roth. Als sie mit einer Gruppe auf einem Ausflug ins Kloster Mariastein zufällig die Vesper mitfeierte, sagte nach der Feier eine Kollegin, die sonst nie in die Kirche geht: «Du, da muss ich gar nicht ins Yoga.» Die Menschen bräuchten Rituale, Zeichen und Symbole – auch ohne Pfarrer, stellt sie fest. Das findet auch Maria Rehmann. Sie ist davon überzeugt, dass die Menschen in entscheidenden Lebenssituationen jemanden wollen, zu dem sie eine Beziehung haben. Es ist das wichtigste Fazit ihrer Tätigkeit innerhalb der Kirche: «Die Beziehung steht immer im Zentrum.»

Marie-Christine Andres

Gemeinsam feiern

Die Fachstelle Katechese – Medien der Aargauer Landeskirche lädt alle herzlich ein, die die Katechese-Ausbildung in der Anfangszeit absolviert oder sich für diesen wichtigen Dienst eingesetzt haben. Nach der (ausgebuchten) Fachtagung am 16. Oktober um 16.30 Uhr stossen Mitarbeitende der Fachstelle und Katechetinnen der ersten Ausbildungsgänge im Bullingerhaus in Aarau gemeinsam auf 50 Jahre Katechetinnen im Aargau an. Die Fachstelle Katechese-Medien freut sich darauf, viele Pionierinnen – und Pioniere – kennenzulernen! Für den Apéro melden Sie sich bitte an unter katechese@kathaargau.ch

«Lasst euch nicht zu sehr beeindrucken»

André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, im Interview über Papst Leos Enzyklika zur Künstlichen Intelligenz

Im Lehrschreiben «Magnifica humanitas» fordert Papst Leo, die KI zu «entwaffnen». Verantwortliche aus Big-Tech, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kirche haben diese Forderung an einem Podium an der ETH Zürich diskutiert. André Gollietz, Präsident der Swiss Data Alliance, war Mit-Initiator der Veranstaltung.

Papst Leo hat im Mai die vielbeachtete Enzyklika «Magnifica humanitas» herausgegeben, in der er sich mit der Bewahrung der Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz beschäftigt. André Gollietz, was halten Sie als Ingenieur und IT-Consultant davon, dass sich eine religiöse Autorität zur KI äussert?

André Gollietz: Zunächst war ich überrascht: von der Prominenz, mit der das Schreiben vorgestellt wurde – zum Beispiel, dass Christopher Olah, ein Mitgründer des KI-Unternehmens Anthropic, im Vatikan gesprochen hat. Auch die Resonanz in Medien und Politik hat mich überrascht. Dann hat mich die Enzyklika gefreut: weil ich denke, dass es die kritische Auseinandersetzung braucht. Schliesslich habe ich darin einiges gelernt.

Zum Beispiel?

Die katholische Soziallehre war mir entfernt bekannt und die Lektüre der Enzyklika hat sie mir ins Bewusstsein geholt. Es war das erste Mal, dass ein päpstliches Wort in mein berufliches Umfeld hineingesprochen hat. Aber es geht hier nicht in erster Linie um ein Ingeni-



Ein Mitarbeiter des Deutschen Museums in Bonn erklärt an Bildschirmen, wie Künstliche Intelligenz ein Bild in ein Zahlenmuster zerlegt, um ähnliche Objekte zu finden.

eurs-Thema, sondern wir stehen vor Fragen, die alle Menschen angehen.

Teilen Sie die Einschätzung, dass wir uns durch die Entwicklung der KI in einem Epochenwandel befinden, der die Menschlichkeit bedroht?

Ich bin seit rund 50 Jahren in der IT tätig und habe mich in den 1980-Jahren während meines Informatikstudiums an der ETH selbst mit künstlicher Intelligenz befasst. Das waren damals regelbasierte «old fashioned» AI-Systeme, noch keine grossen statistischen Sprachmodelle. Von daher denke ich, müssten wir die gesellschaftliche Zäsur eigentlich viel früher ansetzen als im November 2022, als ChatGPT auf den Markt kam. Zum Epochenwandel: Ich kann sagen, dass die Entwicklungen meine Erwartungen übertreffen. Die Entstehung der grossen statistischen Sprachmodelle, generative AI, ist erstaunlich. Die sprachliche Funk-

tionsweise und vor allem die Interaktion mit Menschen – das hätte ich mir so vor 40 Jahren nicht vorstellen können.

Wie schätzen Sie die Bedrohungsdimension ein?

Es gibt bedrohliche Aspekte. Ich schätze sie allerdings nicht so hoch ein wie beispielsweise der Historiker Yuval Harari oder der US-Senator Bernie Sanders, die sich prominent äussern. Insofern ist mir die Enzyklika von Papst Leo in ihrer Tonalität sehr willkommen: sie differenziert, macht Unterscheidungen. Sprachsimulation ist doch zum Beispiel nicht dasselbe wie KI-basierte autonome Waffensysteme. Letztere halte ich für sehr gefährlich.

Im Juli erst ist ein KI-Modell von OpenAI während eines Tests eigenständig aus der Testumgebung ausgebrochen und hat einen automatisierten Hackerangriff auf eine an-

dere KI-Plattform gestartet. Nicht gefährlich?

Zumindest hat die Geschichte einen Marketing-Aspekt. OpenAI war damit in den Headlines und man war wohl nicht traurig darüber, weil sich das positiv auf den Börsenkurs ausgewirkt haben wird. Grundsätzlich halte ich sämtliche Machtübernahmefantasien und Weltuntergangsszenarien durch KI für übertrieben oder für gut platzierte Marketingaktionen.

Was allerdings auch diese Geschichte zeigt: KI konfrontiert uns als Gesellschaft mit grundlegenden Bildungsfragen. Was müssen wir lernen, um mit diesen Systemen richtig umzugehen? Wie lernen wir, ihre Ergebnisse einzusetzen? Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik. Mit gesundem Menschenverstand und ein wenig Mathematik lässt sich das gut verstehen. Wer hingegen die Hintergründe nicht versteht, bei dem sind Tür und Tor für Mystifizierungen weit offen.

Sam Altman hingegen, der CEO von OpenAI, nennt die KI «magical intelligence in the sky», eine magische Intelligenz, beheimatet im Himmel.

Für mich ist das Marketing-Sprech kurz vor dem Börsengang, das ist Blödsinn.

Ich bewundere die Leistung der Entwickler von OpenAI und anderen KI-Pionierfirmen. Ihre Geschäftspraktiken dagegen finde ich eher fragwürdig, insbesondere bei der Nutzung offen zugänglicher digitaler Inhalte. Und ja, die Resultate der Sprachmodelle sind zum Teil nicht vorhersehbar. Das liegt in der Natur der statistischen Methoden, auf denen sie beruhen. Aber: Man darf sich davon nicht allzu sehr beeindrucken lassen. Genau das finde ich in der Enzyklika wieder, deswegen ist sie ein Mutmacher für mich: Lasst Euch nicht zu sehr beeindrucken, findet einen vernünftigen, menschenwürdigen Umgang damit.

Papst Leo stellt die zentrale Forderung, die KI zu «entwaffnen», also sie der Logik des bewaffneten Wettbewerbs im militärischen, wirtschaftlichen und kognitiven Bereich zu entziehen. Er schreibt: «Es bedeutet, sie Monopolen zu entziehen, sie hinterfragbar und anfechtbar und damit lebensfreundlich zu machen, sie der Vielfalt menschlicher Kulturen und Lebensweisen zurückzugeben.» Angesichts der herrschenden Machtverhältnisse – ist es dafür nicht bereits zu spät?

Nein, das glaube ich nicht. Im Gegenteil ist es sehr hilfreich für die notwendige Diskussion, wenn sich eine Institution wie die katholische Kirche in aller Deutlichkeit äussert.

Als Präsident der Swiss Data Alliance ist für mich relevant, wer die Kontrolle über die KI-Systeme und vor allem auch über die Daten

hat, welche diese Systeme in grossen Mengen benötigen. Wir brauchen staatliche Regulierungen, klar. An dieser Stelle bin ich aber etwas skeptisch gegenüber den Aussagen der Enzyklika, denn wir brauchen vor allem auch eine gemeinschaftliche Kontrolle zivilgesellschaftlicher, privater und staatlicher Akteure: über Daten und digitale Ressourcen, also über sogenannte «digital commons». Auch dafür ist es nicht zu spät – man fängt gerade erst an, sich zu formieren. Aus diesem Grund haben wir eine Vertreterin von Wikipedia zu unserem Podium eingeladen.

Wikipedia ist keine staatliche Institution, sondern eine zivilgesellschaftliche Akteurin – und der Content der Online-Enzyklopädie, der von unzähligen Aktivistinnen und Aktivisten erstellt wurde, wird nun von KI-Modellen geplündert.

Ja, und doch ist es nicht zu spät, Modelle zu entwickeln, damit zukünftig Verträge abgeschlossen werden können, die es erlauben, die Erzeuger und Inhaber von Daten für deren Nutzung im Rahmen von KI-Systemen fair zu entschädigen. Es braucht dazu aber dringend zivilgesellschaftliche Aktivität.

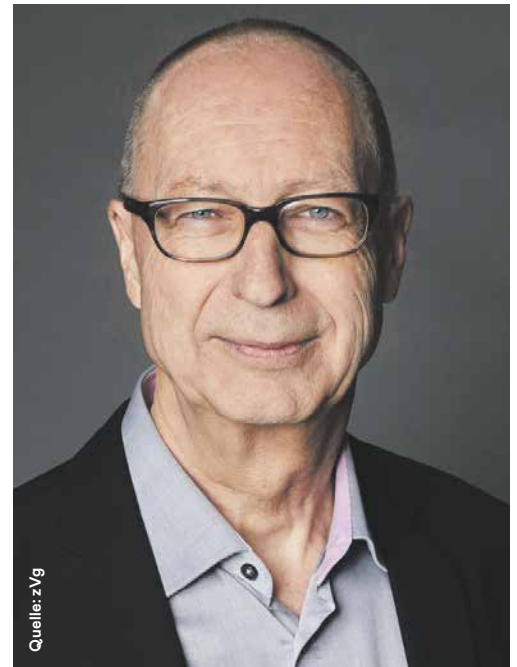
«Von klein auf bis hin zu uns Älteren müssen wir verstehen, was hier geschieht, denn: KI ist nicht «magic», es ist Informatik.»

André Gollier

An Gerichten sind Prozesse hängig, Verlagehäuser wie die New York Times klagen gegen OpenAI – das ist alles erst im Gange, und ist aus meiner Sicht ganz wichtig. Die Wiederverwertungs- und Urheberrechte müssen entsprechend angepasst werden.

Welcher Schritt wäre in Ihren Augen der erste, die KI im Sinne von Papst Leo zu «entwaffnen»?

Es braucht dafür insbesondere die Zivilgesellschaft. Das Vertrauensverhältnis zwischen Akteuren, die KI einsetzen, zwischen den Firmen mit grossem Kapital, und dem Rest der Gesellschaft muss entwickelt und definiert werden. Ich bin durchaus optimistisch, dass es möglich sein wird, zu vernünftigen Vereinbarungen zu kommen – wenn sich die zivilgesellschaftlichen Akteure in Bewegung setzen und die KI-Firmen nach ihren konkreten Handlungen und nicht nach grossmundigen



André Gollier (*1955) berät Firmen, öffentliche Verwaltungen und Forschungsinstitutionen bei der gemeinschaftlichen und verantwortungsvollen Nutzung von Daten. Er ist Präsident der Swiss Data Alliance. Der Dipl. Informatik-Ingenieur ETH ist Mitglied der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich ICZ und im Vorstand von Chevruta, dem Freundeskreis des Instituts für jüdisch-christliche Forschung der Universität Luzern.

Erklärungen beurteilen. Politischen Druck braucht es ausserdem.

Noch nie in der Geschichte hat sich eine Technologie so schnell entwickelt wie die KI. Sehen Sie auch entsprechenden moralischen Fortschritt?

Es fällt mir schwer zu antworten, da ich weder Moralphilosoph noch Politiker bin.

Wer wäre für moralischen Fortschritt verantwortlich?

Natürlich wir alle, und die Forderung bleibt gleichzeitig abstrakt und kaum fassbar. Verantwortung tragen auch Institutionen wie die Kirche, andere Religionsgemeinschaften, die Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Interview: Veronika Jehle

Dieses Interview erschien zuerst im Forum, dem Magazin der katholischen Kirche Zürich. Hier können Sie das Podium an der ETH nachschauen:



Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch
mclportug@kathaargau.ch
056 555 42 40

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2° e 4° Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
061 311 83 56
secretaria@mision-basel.ch
www.misiondebasilea.ch

Weitere Missionen

Engelssprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Eritreische Mission
076 495 59 62
gebarh510@gmail.com

Indische Gemeinschaft Liestal
061 921 13 74
joseph.palliyodil@kath-kreuzlingen.ch

Kroatische Mission
Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission
Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com
Facebook-Account: Philippine Catholic
Mission – Switzerland
(www.facebook.com/groups/
276960865754265)

Polnische Mission
Neubadstr. 95, 4054 Basel
079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com
www.slomisija.ch/SLOMISIJA

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.srctamil.ch

Ukrainische Mission

Holbeinstrasse 30, 4051 Basel
0765070071
o_nazarij@yahoo.de
www.ugcc.ch

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756,
pal.istvan@gmx.ch

Vietnamesische Mission

minhvan@bluewin.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr

100 Jahre päpstliche Basilica minor
und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Eingeladen bei Maria

Sonntag der Migrantinnen und
Migranten
Sonntag, 27. September
11 Uhr Basilika: Eucharistiefeier mit
Bischof Felix Gmür, gestaltet von
«migratio» und versch. katholischen
Sprachgemeinschaften. Im Anschluss
sind alle zu einer kleinen Degustation
von Spezialitäten aus verschiedenen
Ländern eingeladen. Das Mittagessen
organisiert jeder selber (Picknickplätze
vorhanden). 15.30 Uhr Abschluss in der
Basilika.

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath.
alle 2 Wochen); 18 Uhr Friedensgottes-
dienst: 20. September Eucharistiefeier,
anschliessend an den Gottesdienst ca.
30 Minuten Orgel- und Gesangs impro-
visationen in der Kirche (siehe unten),
27. September Eucharistiefeier, 4. Okto-
ber Taizégebet, 11. Oktober Eucharis-
tiefeier. **Mo:** 18.45 Uhr Anbetung **Do:**
19 Uhr (Ital.)

Klang und Improvisation

Eine abendliche Einladung zu lauschen
und sich berühren zu lassen als
Ausklang des Sonntags.
So 20. September direkt im Anschluss
an den Friedensgottesdienst,
ca. 18.45 Uhr, Klosterkirche
Nicole Zehnder Dietler, Gesang, und
Kurt Seiler, Orgel. Flyer liegen in der
Klosterkirche auf; Eintritt frei, Kol-
lekten.

Gebet und Anbetung in der Kloster- kirche

Die Klosterkirche ist jeden Tag geöffnet
und lädt zum persönlichen stillen Gebet
ein. Diese Möglichkeit wird regelmässig
von Menschen jeden Alters genutzt,
von Reisenden, die auf die nächste Ver-
bindung warten, Wanderern, Passanten
und Menschen aus dem Dorf.
Jeden Montag lädt auch eine Gruppe
von 18 bis 19 Uhr zur Anbetung ein.
Gemeinsam die grossen Anliegen
unserer Welt, die Herausforderungen
der Kirchen und die Sorgen der Men-
schen vor Gott zu tragen ist nicht nur
wichtig, es ist auch ein sehr wertvolles
Zeichen einer gelebten Solidarität aus
dem Glauben. Herzlichen Dank allen,
die diese Solidarität leben!

Café TheoPhilo

Die offene Gesprächsrunde am letzten
Mittwoch des Monats fällt im Septem-
ber aus. Die nächste Treffen in diesem
Jahr sind am 28. Oktober und am
25. November jeweils von 10.15 bis
11.30 Uhr im Gewölbekeller.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
061 272 03 43
info@oke-bs.ch
www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So
10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen
von Basel. Bei uns haben viele Men-
schen an Ü30-Parties getanzt. Hin und
wieder hören wir die urbane Legende,
wir seien keine Kirche mehr. Unsere
Reaktion darauf ist in der Regel: Doch,
wir sind einfach anders Kirche.

Menschen kommen zu uns, um zu
feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen
und zu diskutieren; um sich segnen zu
lassen. Menschen besuchen unsere
zahlreichen Veranstaltungen, engagie-
ren sich als Freiwillige oder sind als
Touristinnen und Touristen aus aller
Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel
in einer säkularen Stadt täglich neu zu
leben. Wir bieten einen Raum an für
diejenigen, die es wagen, die Frage
nach dem Grund unseres Glaubens zu
stellen, grösser als alles und alle:

Gott – ewig, liebend, lebendig.

Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie
die Menschen, die sie gehen. Daher gibt
es verschiedene Angebote in unserer
Kirche.

Die tagesaktuelle Version
unserer Veranstaltungen
finden Sie über den
QR-Code:



Pastoralraum Leimental

Pfarreien

Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz
Oberwil – St. Peter und Paul
Therwil/Biel-Benken – St. Stephan
Ettingen – St. Peter und Paul

Kontakte

Elke Kreiselmeier

Pastoralraumleiterin
elke.kreiselmeier@rkk-therwil.ch

Roger Schmidlin

Leitender Priester
info@rkk-ettingen.ch

Rita Kümmerli

Pastoralraumsekretärin
sekretariat@rkk-therwil.ch
Tel. 061 721 11 66

Singknaben der St. Ursen-Kathedrale Solothurn: «Im Leimental zunehmend wechselhaft» – Eine Prognose für 40 Stimmen und Wettermoderation



Leitung/Klavier Tobias Stückelberger, Moderation Sandra Boner, Wetter-Moderatorin SRF. Sonntag, 20. September 2026, 17 Uhr in der Kath. Kirche St. Stephan Therwil. Die Singknaben der St. Ursen-Kathedrale Solothurn sind der älteste Knabenchor der Schweiz und europaweit als einer der traditionsreichsten Chöre bekannt. Tobias Stückelberger, in Therwil aufgewachsen, ist musikalischer Leiter der Singknaben und arbeitet als freischaffender Chorleiter im Raum Basel. Für dieses Konzert hat er sich etwas ganz Besonderes ausgesucht: Er hat ein Programm nach Ansage zum Thema «Wetter im Leimental» vorbereitet.

www.konzerte-therwil.ch

Ökumenischer Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag in Ettingen

Sonntag, 20. September, 10:00 Uhr, Start Reizet. Siehe unter Ettingen – St. Peter und Paul

«Hommage» Orgelkonzert von Alexander Paine in Oberwil

„Wenn ich weitergesehen habe, dann nur, weil ich auf den Schultern von Riesen stand.“ Diese Worte Isaac Newtons gelten auch für die Künste. Seit Jahrhunderten sind sich Musiker der Inspiration bewusst, die sie ihren Vorfahren verdanken und geniessen es, ihren Idolen durch Bearbeitungen, Neuinterpretationen und Zitaten Tribut zu zollen – und dabei oft Meisterwerke zu schaffen. Von Bachs Bearbeitung von Vivaldis Violinkonzerten bis zu Liszts Auseinandersetzung mit dem B-A-C-H-Motiv: Begleiten Sie Alexander Paine auf seiner Entdeckungsreise durch diese Homagen an die grossen Meister. „Hommage“ wird am Samstag, den 26. September, um 19.15

Uhr im Anschluss an den Gottesdienst in der Kirche St. Peter & St. Paul in Oberwil aufgeführt. Der Eintritt ist frei, im Anschluss findet eine Kollekte zur Unterstützung des Musikers statt.

Hier kommt der Text in klein. Immer nur am Ende eines Artikels.

Freiraum Kommunikation – Miteinander reden – aber wie?

Eigentlich möchten Sie Ihrem Gegenüber etwas Unverfängliches sagen und plötzlich reden Sie aneinander vorbei. Sie nehmen sich vor, ruhig zu bleiben und landen doch wieder in den gleichen Diskussionen. An diesem Paartag erleben Sie Kommunikation anders. Zwei Impro-Schauspieler bringen typische Szenen aus dem Paaralltag mit viel Humor auf die Bühne. Vielleicht erkennen Sie sich wieder, schmunzeln über Gewohnheiten und entdecken neue Möglichkeiten, miteinander umzugehen. Dazwischen greift das Team der Ehe- und Partnerschaftsberatung die gezeigten Situationen auf und verbindet sie mit Anregungen aus der Paarberatung. Es bleibt Zeit für Gespräche zu zweit in geschützter Atmosphäre. Kinderbetreuung vorhanden, für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Leitung: Annette und Mathias Jäggi. Datum: Samstag, 24. Oktober, 9.30–15.30 Uhr. Anmeldeschluss: 25. September an <https://www.paarberatung-kathbl.ch/events/>

Elke Kreiselmeier

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Binningen-Bottmingen – Heilig Kreuz

Pfarramt/Sekretariat:

Margarethenstrasse 32, 4102 Binningen
061 425 90 00
Di–Fr 8.00–11.30 und 13.30–16.30
Während der Schulferien:
Di–Fr 8.00–11.30
info@rkk-bibo.ch, www.rkk-bibo.ch

Seelsorgeteam:

Elke Kreiselmeier, Gemeindeleiterin
076 338 13 09, e.kreiselmeier@rkk-bibo.ch
Albert Dani, Pfarreiseelsorger, Leitung
Erstkommunion
061 425 90 03, a.dani@rkk-bibo.ch

Sozialdienst/Wegbegleitung Leimental/ Leitung Katechese

Monika Heitz
061 425 90 01, m.heitz@rkk-bibo.ch



Die Minis - Freude im Europapark
Foto: Albert Dani

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitwirkenden, den Familien, die die Jugendlichen und Kinder auf diesem Weg begleiten, sowie dem Kirchgemeinderat, der diesen wunderbaren Ausflug ermöglicht hat.

Albert Dani

Kollekte

20.9. Vinzenzverein
27.9. migratio
Tag der Migrantinnen und Migranten

Ausflug der Minis in den Europapark

Begeisterung. Dankbarkeit. Freude. Spass.

Mit diesen vier Worten lässt sich der Ausflug unserer Ministrantinnen und Ministranten in den Europapark am 30. August am besten beschreiben. 27 junge Menschen, die sich jeden Sonntag in unserer Kirchgemeinde engagieren, waren mit dabei. Nach der pünktlichen Ankunft besuchten wir gemeinsam das Erlebnis-Kino, bevor es in kleinen Gruppen weiterging. Beim Mittagessen zeigten sich die Jugendlichen und Kinder von ihrer besonders sozialen Seite. Ganz selbstverständlich und unter Einhaltung des Budgets überlegten sie gemeinsam wie bestellt wird, damit es für alle reicht. Das hat mich tief beeindruckt. Auch ihr dankbares und respektvolles Verhalten untereinander war spürbar. Das ist die Kirche der Zukunft, dachte ich mir, eine Kirche, die im Hintergrund wirkt und lebendig ist. Die Minis waren einmal mehr ein Vorbild für uns alle. Ohne grosse Worte, allein durch ihre Präsenz, genau wie jeden Sonntag in der Kirche, ehrten sie Gott, indem sie ihrem Nächsten dienten.

Choral Evensong

Musikalisches Abendgebet zur Herbst-Tag- undnachtgleiche



Bild: z.V.g.

Wussten Sie, dass die Heilige Teresa von Avila in der Nacht vom 4. auf den 15. Oktober 1582 starb? Was das mit der Tagundnachtgleiche zu tun hat und warum Glaube und Wissenschaft zusammengehören, davon erzähle ich Ihnen nach diesen heissen Sommertagen gerne am Mittwoch, den 23. September um 19 Uhr in der Stephanskirche in Therwil bei unserem musikalischen Abendgebet. Von den Stimmen des Kirchenchors und von unserem eigenen Singen lassen wir uns darin bestärken, dass eine gute Zukunft möglich bleibt. Wir freuen uns auf Sie alle.

Ralph Stelzenmüller und Elke Kreiselmeier

Betttag

Ökumenischer Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag: „Das wirst du mir büssen...“

...schreit ein kleiner Junge seinen Kollegen an, der eben seinen Fussball kaputt gemacht hat. Dieser Ausruf wirkt ohnmächtig, hasserfüllt und rachsüchtig. Als Erwachsene sprechen wir ihn nicht mehr aus, doch denken wir ihn nicht gleich ab und an? Er lässt leicht vergessen, dass „büssen“ sich von dem Wort „bessern“ ableitet und insofern etwas Gutes ist. So wie auch der traditionelle Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag seit 1848 immer noch etwas Gutes in unsere Schweizer Gesellschaft eingepflanzt sehen möchte. So feiern wir ihn gut ökumenisch mit einem Gottesdienst in der katholischen Kirche Heilig Kreuz am Sonntag, 20. September um 11.15 Uhr gemeinsam mit der Margarethenkantorei und dem Kirchenchor der Pfarrei Heilig Kreuz. Herzlich willkommen!

Gemeindeleiterin Elke Kreiselmeier und Pfarrerin
Gudrun Sidonie Otto

Machsch au mit?

Weihnachts-Krippenspiel

Was? Jetzt schon? Wir geniessen doch noch den Altweibersommer. Ja, noch knapp hundert Tage, und wir feiern Weihnachten! Wenn Du zwischen fünf und fünfzehn Jahre alt bist und gerne Theater spielst, bist du gemeint. Melde dich mittels QR-Code an und erhalte alle wichtigen Informationen und Termine.



Bild: Canva

Wir freuen uns auf dich.
Maria Penticorbo

Das Kaffi Labyrinth

Geöffnet am Donnerstag, 24. September ab 10 Uhr. Herzliche Einladung!

Männerwanderung

am Mittwoch, 23. September

Es erwartet uns eine sehr leichte Wanderung durch den Wald, ab Chrischona-Turm nach Deutschland-Rührberg.

Im Restaurant Rührberger Hof in Grenzach-Wyhlen geniessen wir danach ein feines Mittagessen. Anmeldung und genauere Auskunft bei Gregor (079 342 18 48). ID/Pass und Euros nicht vergessen.

Wir freuen uns auch immer über neue Mitwanderer!

Gregor Riegger

Resonanzraum

Am 17. Oktober um 17.45 Uhr, findet in der Kirche der nächste Resonanzraum statt, gestaltet von Rosemarie Odermatt und Marie-Odile Vigreux. Herzliche Einladung zu diesem besonderen Moment des Innehaltens und Begnügens.

Rosemarie Odermatt und Marie-Odile Vigreux

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:

Verein Freunde katholisches Studentenhaus	151.00 CHF
Verein Hungerprojekte Schweiz	277.69 CHF
Diözesane Kollekte für die Unterstützung der Seelsorge	125.85 CHF
Klinik im Park Arlesheim	228.04 CHF
Caritas Schweiz	110.50 CHF

Gottesdienste

Sonntag, 20. September

- 10.00 Bruderholzspital 1. Stock
Gottesdienst mit Abendmahl
- 11.15 ökum. Gottesdienst zum Eidg. Buss- und Bettag
mit Elke Kreiselmeier und
Pfarrerinnen Sidonie Otto
anschliessend Apéro

Dienstag, 22. September

- 09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
mit Albert Dani

Sonntag, 27. September

- 10.00 Bruderholzspital 1. Stock
Gottesdienst mit Eucharistie
- 11.15 Gottesdienst mit Eucharistiefeier
mit Roger Schmidlin
JZ Rosmarie Vögtli
JZ Marta und Erwin Bigliel
JZ Martha und Josef Mattmann-Süssli
GD Domenico Di Fiore

Mittwoch, 30. September

- 14.30 APH Langmatten, Binningen
ökum. Gottesdienst, Philipp Roth
- 15.30 APH Schlossacker, Binningen
ökum. Gottesdienst, Philipp Roth

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Oberwil – St. Peter und Paul

Seelsorgeteam

Bernhard Engeler, Gemeindeleiter
079 543 28 39
bernhard.engeler@rkk-oberwil.ch
Heinz Warnebold, Leitender Priester
079 322 39 32
heinz.warnebold@bluewin.ch
Carmela Engeler, Religionspädagogin
079 473 47 79
carmela.engeler@rkk-oberwil.ch

Sekretariat, Bielstrasse 1

Donatella Kunz, Pfarrsekretärin
061 401 34 12
pfarramt@rkk-oberwil.ch

Pfarreiheim, Kummelenstrasse 3

Stephan Späti, Abwart
061 401 22 16
pfarreihaim@rkk-oberwil.ch

Web: www.rkk-oberwil.ch

Wallfahrt nach Mariastein

Wir wollen gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterwegs sein. Die Wallfahrt vor dem eidgenössischen Dank, Buss- und Bettag hat in unserer Pfarrei eine lange Tradition. Es ist wertvoll, wenn wir uns gemeinsam auf den Weg zum Marienwallfahrtort machen, um uns auf unser Leben zu besinnen. Wir haben alle in unseren Leben viel Gutes erfahren und dürfen dafür dankbar sein. Wir sind uns aber auch bewusst, dass manches in unserer Welt und in unserem persönlichen Leben nicht in Ordnung ist und wir auch schuldig geworden sind. Daher bedürfen wir alle der Umkehr und Busse. Im gemeinsamen Beten, Singen und Feiern der Eucharistie stärken wir nicht nur unseren Glauben, sondern erhalten auch die innere Kraft für unseren weiteren Lebensweg. Das gemeinsame Unterwegssein ist Ausdruck unseres ganzen Lebens, das ein stetes Weitergehen bedeutet. In 4 Stationen mit kleinen Impulsen wollen wir nach Mariastein pilgern. Jede Station lädt uns zum Innehalten und Gebet ein. Wir treffen

uns am Samstag, 19. September um 15:30 Uhr in der Kirche und feiern um 18:30 Uhr in der Basilika einen Gottesdienst, musikalisch begleitet von unserem Cäcilienchor. Anschliessend an den Gottesdienst ist im Restaurant Jura für uns Platz für ein feines Nachtessen reserviert. Wer anschliessend am Nachtessen teilnehmen möchte, wird gebeten, sich im Pfarramt anzumelden Tel. 061 401 34 12. Seien Sie alle herzlich willkommen zur gemeinsamen Wallfahrt.

Bernhard Engeler

Hinweise zu den Herbstferien

Während den Herbstferien fallen die Gottesdienste um 9.30 Uhr aus. Dies betrifft die Sonntage 27. September, 4. und 11. Oktober. Auch die Anbetungsstunde und den Barmherzigkeitsrosenkranz am Freitagnachmittag finden in dieser Zeit nicht statt.

Das Sekretariat ist in den Herbstferien an den Nachmittagen geschlossen. Vom 2. Oktober bis 9. Oktober ist es ebenfalls nicht besetzt. Es besteht ein Telefondienst. Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen allen eine gesegnete Zeit.

Bettagsgottesdienst

Am Sonntag, 20. September um 11 Uhr feiern wir in unserer Kirche einen ökumenischen Gottesdienst anlässlich des Eidgenössischen Dank-Buss- und Bettags. Wir freuen uns, den ref. Pfarrer Marco Petrucci bei uns begrüßen zu dürfen. Er wird uns das Predigtwort halten. Traditionellerweise wird in diesem Gottesdienst auch das diesjährige Bettagsmandat des Kantons Basel-Landschaft vorgetragen. Der Happy Singer Chor gestaltet diesen Gottesdienst musikalisch. Anschliessend laden wir Sie zu einem Apéro ein.

Spielabend

Dieser findet am Dienstag, 22. September, um 18.30 Uhr - ca. 21.00 Uhr im Pfarreiheim statt. Anmeldung: Bis jeweils Montag vor dem Anlass, bei Andrea Betschart 079 209 76 82. Spontan dabei sein ist jedoch auch möglich.

Schülergottesdienst

Am Mittwoch, 23. September sind alle Schüler und Schülerinnen um 12.00 Uhr zum Mittagessen im Pfarreiheim und anschliessend um 12.45 Uhr zum besonders für sie gestalteten Gottesdienst in der Kirche eingeladen.

Kryptagottesdienst

Wir feiern am Mittwoch, 23. September um 19.00 Uhr den letzten Kryptagottesdienst in diesem Jahr. Die Krypta kann durch die Kirche betreten werden. Bitte nehmen Sie ein Kirchengesangsbuch mit.

Orgelkonzert

Seit Jahrhunderten schöpfen Musiker Inspiration aus der Arbeit ihrer Vorgänger indem sie deren Kompositionen neu interpretieren, bearbeiten oder in ihren eigenen Werken zitieren. Während sie ihren Vorbildern damit Tribut zollen erschaffen sie gleichzeitig neue

Meisterwerke, welche wiederum anderen als Vorbild dienen. Von Bachs Bearbeitung von Vivaldis Violinkonzerten bis hin zu Liszts eigener monumentaler Auseinandersetzung mit dem musikalischen B-A-C-H-Motiv: Begleiten Sie Alexander Paine auf einer Entdeckungsreise durch diese musikalischen Homagen und Ehrungen an die grossen Meister der Vergangenheit. Weitere Werke im Programm sind George Thalben-Balls amüsant virtuose Variationen über ein Thema von Paganini, die fast ausschliesslich für die Füsse des Organisten komponiert wurden, ohne Hände, und eine Reihe von Variationen von Alexander selbst, die dem galanten Stil des 18. J.h. und Joseph Haydn nachempfunden sind. Das Orgelkonzert wird am Samstag, den 26. September, um 19:15 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Peter & St. Paul in Oberwil aufgeführt. Der Eintritt ist frei, im Anschluss findet eine Kollekte zur Unterstützung des Musikers statt.



Foto: Alexander Paine

Voranzeige Elternabend Firmkurs

Am Freitag, 23. Oktober um 20 Uhr sind die Eltern der 8. Klassen dazu im Pfarreiheim eingeladen. Auch alle Jugendlichen und Auswärtigen, die noch keine Firmung gemacht haben sind herzlich willkommen. Der Firmkurs wird wieder mit der Pfarrei Ettingen zusammen angeboten. Firmung: Sonntag, 13. Juni 2027 um 10 Uhr in Oberwil.

Kollekten

Caritas Schweiz	523.25 CHF
Markus Degen	1354.95 CHF
20.9. ref. Kirchgemeinde 1/2	
20.9. Seelsorgerprojekte/Inländische Mission 1/2	

Gottesdienste

Samstag, 19. September

- 10.30 Drei Linden Gottesdienst
- 15.30 Wallfahrt nach Mariastein
- 18.30 Messe Basilika Mariastein, keine Abendmesse in Oberwil

Sonntag, 20. September

- 09.30 Bettag
Messfeier
- 11.00 ökumenischer Gottesdienst, Liveübertragung
- 17.00 Misa en español

Dienstag, 22. September

- 09.15 Messfeier für die Frauen

Mittwoch, 23. September

- 12.45 Schülermesse
- 19.00 Kryptagottesdienst

Donnerstag, 24. September

- 09.15 Kommunionfeier

Freitag, 25. September

- 14.00 Anbetungsstunde
- 15.00 Barmherzigkeitsrosenkranz
- 18.30 Messfeier, Abdankung Cécile Vogelsanger-Kalt mit Predigt

Samstag, 26. September

- 18.15 Messfeier

Sonntag, 27. September

- 11.00 Messfeier, Liveübertragung
- 17.00 Misa en español

Dienstag, 29. September

- 09.15 Messfeier für die Frauen

Donnerstag, 1. Oktober

- 09.15 Messfeier

Freitag, 2. Oktober

- 18.30 Messfeier

Therwil/Biel-Benken – St. Stephan

Gemeindeleitung

elke.kreiselmeier@rkk-therwil.ch

Seelsorge

philippe.moosbrugger@rkk-therwil.ch

Sozialarbeiterin

079 332 23 10

corinne.andre@rkk-therwil.ch

Wegbegleitung Leimental

061 723 96 90, Di 8.30-12.30 Uhr

Corinne André

info@wegbegleitung-leimental.ch

Sekretariat

061 721 11 66

Rita Kümmerli, Miriam Scholz

Hinterkirchweg 31, 4106 Therwil

sekretariat@rkk-therwil.ch

Sakristan/in

079 630 75 20

Marcel Zahnd, Fränzi Baltisberger

Hauswart/in

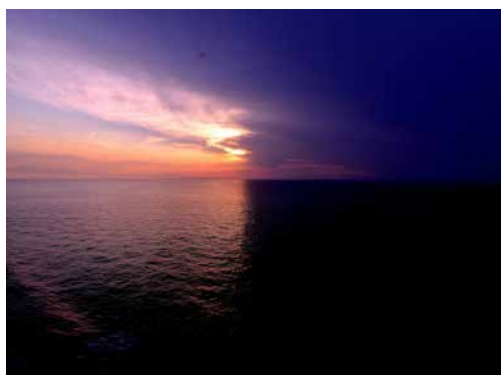
079 578 65 67, Mo-Fr 8-12 Uhr

Christine Brodbeck

Web: www.rkk-therwil.ch



«Sei mutig!» – Ökumenischer Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag



Unser Land steckt mitten in unterschiedlichsten Veränderungen. Was hilft, um diese Prozesse gewinnbringend bewältigen zu können? Wagen Sie mit uns einen Blick in die Geschichte des Volkes Gottes, das nach 40 Jahren Wanderung durch den Sinai am Übergang in die alte Heimat Israel steht. Mose hat genau hier die Führung des Volkes an Josua übergeben, und genau diesem Josua spricht Gott *Mut* und Stärke zu.

Wir feiern diesen ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, 20. September, um 11 Uhr gemeinsam in der reformierten Kirche Therwil. Die Chorgemeinschaft der reformierten Kirche OTE gestaltet die Feier musikalisch.

Bitte beachten Sie, dass der Gottesdienst in der Stephanskirche um 9.30 Uhr entfällt.

Philippe Moosbrugger und Claudia Bandixen

Treffen mit Firmspender

Am Sonntag, 20. September, kommt Bischofsvikar Hanspeter Wasmer um 17 Uhr nach Therwil, um die Firmlinge näher kennenzulernen. Mit einem besonderen Gottesdienst und einem anschliessenden Znacht im Pfarreiheim runden wir den Firmanlass ab.

Mirjam Reinprecht und Philippe Moosbrugger

Choral Evensong – Musikalisches Abendgebet zur Herbst-Tagundnachtgleiche

Wussten Sie, dass die Heilige Teresa von Avila in der Nacht vom 4. auf den 15. Oktober 1582 starb? Was das mit der Tagundnachtgleiche zu tun hat und warum Glaube und Wissenschaft zusammengehören, davon erzähle ich Ihnen nach diesen heissen Sommertagen gerne am Mittwoch, den 23. September um 19 Uhr in der Stephanskirche in Therwil bei unserem musikalischen Abendgebet. Von den Stimmen des Kirchenchors und von unserem eigenen Singen lassen wir uns darin bestärken, dass eine gute Zukunft möglich bleibt. Wir freuen uns auf Sie alle.

Ralph Stelzenmüller und Elke Kreiselmeier

Taufsonntage

Seit April 2026 werden die Taufsonntage der Pfarreien Heilig Kreuz Binningen-Bottmingen und St. Stephan Therwil/Biel-Benken gemeinsam gestaltet. Für Sie als Eltern eröffnen sich damit neue Möglichkeiten: Sie können Ihr Kind in einer der beiden Pfarreien zu Ihrem Wunschtermin taufen lassen. An einem Taufsonntag werden immer die Kinder von bis zu drei Tauffamilien miteinander getauft. Die Feier ist kindgerecht gestaltet und hat ein zur Jahreszeit und zum Anlass passendes Thema, die musikalische Gestaltung übernehmen unsere professionellen Organist:innen. Zur Vorbereitung nehmen Sie an einem Tauf-Elternabend teil, erfahren alles über den Ablauf der Feier sowie die Bedeutung der Taufe und die Hintergründe der Zeichenhandlungen. Sie lernen ausserdem die anderen Tauffamilien kennen sowie den/die Seelsorger:in, der/die Ihr Kind taufen wird. Auf der Websites www.rkk-bibo.ch oder www.rkk-therwil.ch finden Sie die Termine der Taufsonntage für das 2. Halbjahr sowie für das Jahr 2027, ebenfalls alle Termine der Tauf-Elternabende. Kinder, die bereits das Primarschulalter erreicht haben, können am Tauf-Elternabend, der um 19 Uhr beginnt, teilnehmen.

Albert Dani, Philippe Moosbrugger und Elke Kreiselmeier

Taufe für Erwachsene

Sie sind erwachsen und denken darüber nach, sich taufen zu lassen? Dann nehmen Sie gerne mit mir Kontakt auf. Wir besprechen Ihr Anliegen und überlegen gemeinsam, wie Sie sich auf diesen Schritt vorbereiten möchten.

Elke Kreiselmeier

Das Pfarreisekretariat

Bleibt am Freitag, 25. September und während der Herbstferien montags und freitags geschlossen.

Der Donnschtigstisch macht Ferien

Am 1. und 8. Oktober findet kein Mittagstisch statt. Gerne begrüssen wir Sie wieder am 15. Oktober.

Kollekten:

20.09. Aktion Neustart Basel
27.09. für Migratio «Tag der Migrantinnen und Migranten»

Aus unserer Pfarrei sind verstorben:

Esther Maria Sanchez Soto, Frenkendorf und Heinz Künzi, Therwil. Gott schenke ihnen den ewigen Frieden und sei allen nahe, die um die Verstorbenen trauern.

Gottesdienste

Sonntag, 20. September

11.00 Ökum. Gottesdienst zum Betttag
in der reformierten Kirche,
Gestaltung: Philippe Moosbrugger und Claudia Bandixen

Montag, 21. September

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 22. September

17.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 23. September

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
19.00 Choral Evensong in der Kirche St. Stephan

Freitag, 25. September

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Cristina Policante-Roth

Sonntag, 27. September

09.30 Gottesdienst mit Eucharistiefeier, Predigt: Roger Schmidlin, JM für: José Canela

Montag, 28. September

08.15 Dorfkirche Biel-Benken
Ökumenisches Morgengebet

Dienstag, 29. September

17.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 30. September

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Freitag, 2. Oktober

15.30 Gottesdienst im Blumenrain
Predigt: Roger Schmidlin

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Ettingen – St. Peter und Paul

Pfarrreileitung

Roger Schmidlin, Pfarrer
061 721 11 88

Pfarramt/Sekretariat

Caroline Edele
Di/Do 8.00–11.30 und Di 14.00–17.00
Kirchgasse 17, 4107 Ettingen
061 721 11 88
www.rkk-ettingen.ch
info@rkk-ettingen.ch

Sakristane

Agnes Reinprecht
061 721 14 47
Susi Stöcklin
061 721 78 31

Katechetinnen / Jugendarbeiterin

Annekäthy De Pretto
078 709 25 27
Winona Thangeswaran-Francis
077 412 52 56

Web: Pfarrei St. Peter und Paul



Opfer

19./20. Wegbegleitung Leimental
26./27. Tag der Migrantinnen und Migranten

Gebetsanliegen Oktober

Missionarinnen und Missionare verkünden die Frohe Botschaft Jesu Christi nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten. Wir beten zu Gott für alle Menschen, die missionarisch tätig sind, dass das Feuer der Mission in ihnen lebendig bleibt.

Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst

19. September

An obigem Samstag wird die Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst angeboten. Treffpunkt ist der Parkplatz des Restaurants Bahnhöfli, Hauptstrasse 2, Ettingen um 9.40h. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.



www.pixabay.com

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag

Sonntag, 20. September, 10H, Beginn Rekizet

Der ökumenische Gottesdienst beginnt am Sonntag, 20. September um 10 Uhr im Rekizet. In einer feierlichen Prozession ziehen wir dann zum Gemeindehaus, wo unsere Gemeindepäsidentin Sibylle Muntwiler das Bettagsmandat des Regierungsrats verlesen wird. Anschliessend geht es weiter zur katholischen Kirche, wo der Schlussteil des Gottesdienstes stattfindet. Der Anlass wird umrahmt vom katholischen Kirchenchor und dem Musikverein Ettingen. Im Anschluss offerieren die beiden Kirchgemeinden einen Apéro.

Pfr. Dietrich Jäger und Pfr. Roger Schmidlin

Kirchenchor singt am Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

Der Kirchenchor wird folgende Lieder singen: "Ambrosianischer Lobgesang" von Elisabeth Gebhardt / Emil Ruh, "Meine engen Grenzen" von Winfried Heurich / Jürgen Kandziora und "Danket dem Herrn" von Heinrich Schütz, Text von Cornelius Becker.

Die Pilgermadonna von Fatima



Im Jahr 1917 erschien die Gottesmutter Maria in Fatima in Portugal sechsmal den drei Hirtenkindern Lucia, Francisco und Jacinta. Ihre Botschaft war einfach und klar: Betet jeden Tag den Rosenkranz, kehrt um und vertraut

euch ihrem Unbefleckten Herzen an. Aus dieser Erscheinung wuchs eine geistliche Bewegung, die bis heute nichts von ihrer Kraft verloren hat. Ab 1947 entstand daraus die Tradition der Fatima-Pilgerstatuen. Originalgetreue Repliken der Statue aus der Erscheinungskapelle wandern seither von Land zu Land und von Pfarrei zu Pfarrei, um die Botschaft von Fatima lebendig zu halten. Auch die Schweiz kennt diese Tradition bereits seit den 1950er-Jahren, als drei solcher Statuen durch zahlreiche Pfarreien zogen. Die Statue in der Fatima-Kirche in Andeer erinnert bis heute daran. Unsere eigene Pilgermadonna steht in dieser langen Reihe. Sie ist die 17. offiziell angefertigte Replik der Statue aus der Erscheinungskapelle von Fatima und wurde von einem portugiesischen Traditionsbetrieb für sakrale Kunst gefertigt. Am 2. Februar 2025, am Fest Mariä Lichtmess, wurde sie in der Basilika von Fatima gesegnet. Am 10. Mai 2025 sandte Bischof Felix Gmür sie in Uetzendorf feierlich aus, damit sie ihre Reisedurch die Pfarreien der Schweiz antreten konnte. Seither begleitet AVE MARIA sie mit dem Maria Mobil von Pfarrei zu Pfarrei. Getragen wird dieser Dienst von der kirchlichen Stiftung Mission Maria. Die Pilgermadonna ist kein Kunstwerk zum Anschauen. Sie ist ein stilles Zeichen, das Menschen neu zum Gebet einlädt und ihr Herz für Christus öffnet. Wo sie eine Zeit lang verweilt, entsteht oft ganz von selbst Raum für Stille, für Umkehr und für das gemeinsame Rosenkranzgebet, ganz im Sinne dessen, was Unsere Liebe Frau von Fatima sich gewünscht hat.

Jubilarin

Am 22. September feiert Marie Leu ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Gottesdienste

Samstag, 19. September

16.30 Beichtgelegenheit

18.00 Hl. Januarius

Eucharistiefeier

JZ für Marianne und Marcel

Kron-Strickner

JZ für Anton und Marie Brodmann-Sütterlin

Sonntag, 20. September

10.00 Eidg. Dank-, Buss- und Betttag

Oekumenischer Gottesdienst

Dienstag, 22. September

19.00 Hl. Mauritius und Gefährten

Eucharistiefeier

Mittwoch, 23. September

09.00 Hl. Pius von Pietrelcina (Padre Pio)

Eucharistiefeier, Rosenkranz

Freitag, 25. September

18.30 Eucharistische Anbetung

19.00 Hl. Niklaus von Flüe

Eucharistiefeier

Samstag, 26. September

18.00 Marien-Samstag, Hll. Kosmos und Damian

Eucharistiefeier mit Einführung

und Predigt zur Pilgermadonna

Hl. Messe für Maria Sauter-Brodmann

Sonntag, 27. September

10.00 26. Sonntag im Jahreskreis

Eucharistiefeier mit Einführung

und Predigt zur Pilgermadonna

Montag, 28. September

18.00 Rosenkranz

Dienstag, 29. September

19.00 Hl. Michael, Hl. Gabriel und Hl. Rafael

Eucharistiefeier anschliessend

Andacht zur Mutter Gottes

Mittwoch, 30. September

09.00 Hl. Urs und Hl. Viktor und Hl. Hieronymus

Eucharistiefeier und anschliessend Rosenkranz

16.00 Gebetsgruppe der Zwei Heiligen Herzen, Gebet für Einheit und Frieden

Donnerstag, 1. Oktober

18.00 Abend der Barmherzigkeit

Andacht zur Mutter Gottes mit Musik und Stille

Freitag, 2. Oktober

15.30 Eucharistiefeier APH Blumenrain

18.30 Heilige Schutzengel

Eucharistische Anbetung /

Rosenkranz anschliessend

Eucharistiefeier

Wir weihen unsere Pfarrei und die

Gläubigen an das unbefleckte

Herz Mariens

Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

In Jesu Liebe vernetzt: Start des Erstkommunionwegs

Unter dem Thema „In Jesu Liebe vernetzt“ starten 35 Kinder unseres Pastoralraumes ihren Weg zur Erstkommunion. Am Samstag, 19. September, findet der gemeinsame Kennenlerntag statt. Auf dem Plan steht eine kleine Wanderung zum gegenseitigen Beschnupern, eine feierliche Einstimmung und ein gemeinsames Mittagessen. Wir freuen uns sehr auf diesen Auftakt und die kommende Vorbereitungszeit mit den Kindern und ihren Familien.

Daniel Fischler, Aneta Frank und Sabina Bobst



Bild: KI generiert

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag in Allschwil

Sonntag, 20. September, 10.00 Uhr, Christkatholische Dorfkirche Allschwil

In einer sich verändernden Welt, in der Verlässlichkeit und Sicherheit infrage gestellt sind, feiern wir den ökumensichen Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Wir freuen uns über viele Mitfeiernde. Anschliessend laden wir Sie herzlich zu einem Apéro ein.

Infoabend Firmkurs 2026/2027

Mittwoch, 23. September, 19.00 Uhr, Pfarreisaal St. Peter und Paul

Der Infoabend für den Firmkurs 2026/2027 findet am Mittwoch, 23. September um 19.00 Uhr im grossen Saal St. Peter und Paul statt. Wer im nächsten Jahr 18 Jahre alt wird und keine Einladung bekommen hat, sich aber firmen lassen möchte, kann sich im Sekretariat melden: info@rkk-as.ch, 061 485 16 16. Auch Personen, die schon älter als 18 Jahre alt sind und sich firmen lassen möchten, können sich im Sekretariat melden. Selbstverständlich kann man auch einfach direkt am Infoabend teilnehmen.

Olivia Forrer

Hl. Theresia von Lisieux

Donnschtigdräff vom 24. September, 14.00 Uhr, grosser Saal St. Theresia



Bild: Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Inmitten von Allschwil steht die Kirche St. Theresia. Die Kirchenpatronin ist die Heilige Theresia von Lisieux. Wer war diese Frau und wieso wurde sie heiliggesprochen? Silvia Guerra, Theologin und ehemalige Pastoralraumleiterin, erzählt aus dem Leben der heiligen Theresia von Lisieux. Anschliessend gibt es Kaffee und Kuchen. Nächste Termine:

Kontakte

Sekretariat

Fränzi Amstad, Sandra Oes
Mo–Fr 8.30–11.30, Di 13.30–16.30
Tel. 061 485 16 16
Baslerstrasse 49 | 4123 Allschwil
info@rkk-as.ch / www.rkk-as.ch

Seelsorge

Daniel Fischler, Pastoralraumpfarrer
Olivia Forrer, Theologin
Eveline Beroud, Sozialarbeiterin
Sabina Bobst, Katechese

Kirche St. Theresia

André Nilly, 078 265 51 56

Kirche St. Peter und Paul

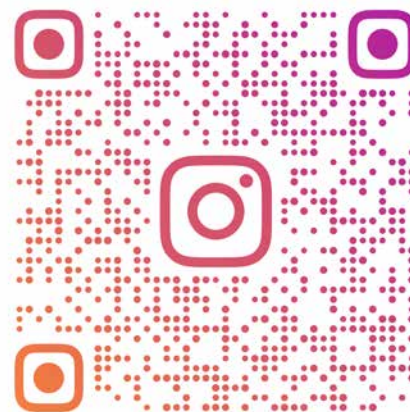
Christof Manser, 079 823 49 80

Kirche St. Johannes der Täufer

Beshoy Hanna, 061 485 16 16

Kirchenratssekretariat

Regula Sarro, Di, Mi, Do 08.30 – 11.30 Uhr
Tel. 061 485 16 08



KATH.ALLSCHWIL.SCHOENENBUCH

Donnerstag, 29. Oktober, 14.00 Uhr Örgelimaa zur Herbstmesse, Pfarreisaal St. Peter und Paul, Baslerstrasse 51

Donnerstag, 26. November, 14.00 Uhr Adventsgeschichte, grosser Saal St. Theresia, Baslerstrasse 242

Für den Donnschtigdräff: *Eveline Beroud*

«Kunst lebt in Theresien»

Vernissage am Freitag, 25. September, 19.00 Uhr, Kirche St. Theresia

Künstlerinnen und Künstler aus Allschwil schmücken Wand und Raum – in einer Ausstellung des Allschwiler Kunstvereins. Gezeigt werden Werke von Silvia Lips und Zühal Sunal Voigt (Bild), Denise Hummel und La MaTabu (Plastik), Karin Naef (Mosaik), Ursula Kern (Stoffwerke/Quilt), Nicole Müller (Zeichnungen). Die Ausstellung ist zu sehen in St. Theresia vom 25. September bis 18. Oktober. Vernissage ist am 25. September um 19.00 Uhr, mit dem Trompetentrio «Trompe Felici», Finissage am 18. Oktober um 17.00 Uhr, mit Nicole Schelker und Band. Eintritt frei.

Brot, Wein & etwas Käse

Sonntag, 27. September, 18.00 - 21.00 Uhr, Foyer St. Theresia



Bild: Theresia Kultur + Begegnung

Nach dem Erfolg der ersten Veranstaltung im März kehrt Ann Allen diesen Herbst zurück und präsentiert regionale Spezialitäten wie Brot, Wein und Käse in bester Qualität – dekorativ angerichtet und begleitet von lokalen Musikern. Mit dabei sind Weine von OFFLINE WEIN, Käse vom Markt auf dem Allschwilerplatz, Brot von BREAD.LOVE und Musik von den ONLINE Musicians of Allschwil (Ann Allen, Mira Gloor, Ralph Stelzenmüller). Ein Abend zum Entdecken und Geniessen in geselliger Runde. St. Theresia, Foyer, 27. September, 18.00-21.00 Uhr (Eintreffen jederzeit möglich). Eintritt frei, Kollekte.

Taizé-Gebet

Mittwoch, 30. September, 19.00 Uhr, ref. Kirchli, Baslerstrasse 220, Allschwil

Die offene ökumenische Gruppe trifft sich zu Liedern und Gebeten in meditativer Atmosphäre. Es braucht keine Vorkenntnisse. Die Lieder sind sehr einfach zu lernen, es darf aber auch einfach zugehört werden.

Ausblick

Der "andere" Gottesdienst - Tiersegnung

Wir feiern den zweiten Tiersegnungs-Gottesdienst und laden alle ein, die Tiere lieben. Bringen Sie Ihr Pferd, Hamster, Vogel oder Ihren Hund, Ihre Vogelspinne, Ihre Katze oder Ihren Gartenfloh mit. Kommen Sie mit ihren Liebsten zu uns in den Gottesdienst und lassen Sie diese segnen. Wir freuen uns auf Ihr dabei sein.

Worte: Daniel Fischler und Patrick Blickenstorfer, Pfarrer

Musik: René Courvoisier, Gitarre

Ort: Im Hof vor der Kirche St. Theresia

Patrick Blickenstorfer, Pfarrer und Daniel Fischler, Pfarrer

Rückblicke

Der etwas andere Familienausflug: Dinosaurier, geheime Räume und eine Prise Abenteuer



Foto: Sabina Bobst

Der jüngste ökumenische Familienausflug der ref. und röm.-kath. Kirchgemeinden, bewies, dass ein Ausflug ins Jura besonders aufregend sein kann: Erste Station war der Wald oberhalb von Porrentruy. Auf dem Erlebnispaziergang wurde das Eis beim Kennenlern-Bingo im Nu gebrochen, und aus Ästen, Blättern und Steinen entstanden beim «Dino-Legen» verblüffend echte Urzeitmonster. Gleich oberhalb des imposanten Schlosses wurden die Rucksäcke

geplündert, um die Energietanks wieder zu füllen. Für das Nachmittagsprogramm teilte sich die Gruppe: Die einen erkundeten das Städtchen bei einer Führung, die Gross und Klein begeisterte. Der Rest teilte sich in kleinere Gruppen auf und entdeckte auf dem «geheimen Rundgang» die verborgenen Geheimnisse von Porrentruy. Alle mussten jedoch das gleiche Abenteuer bestehen: Den Abstieg ins Städtchen durch den Turm mit seiner Wendeltreppe und der historischen Holzstiege. Zum Zvieri trafen sich alle wieder im Park. Bei selbstgebackenen Dino-Keks und saftigen Äpfeln tauschten sich alle aus, was sie erlebt hatten. Die Heimfahrt im Reisecar durch Frankreich rundete einen perfekten Tag ab.

Für das Team: Sabina Bobst

Genuss- und Wohlfühlferien für Seniorinnen und Senioren in Todtmoos



Foto: Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch

Am Sonntag, 30. August trafen sich um 10.30 Uhr 22 fröhliche Seniorinnen und Senioren beim Kirchli in Allschwil mit Eveline Beroud von der römisch-katholischen Kirche und Kornel Bay von der reformierten Kirche, um von der reformierten Pfarrerin Elke Hofheinz den Reisesegen zu empfangen. Um 11.00 Uhr starteten wir bei schönstem Wetter im bequemen Reisecar nach Todtmoos-Strick ins Hotel Rössle, wo wir abends ein feines, mehrgängiges Nachtessen geniessen konnten. Am Montag konnten wir an einer Hausführung teilnehmen und nachmittags bot gemeinsames Boccienspiel Erheiterung und Abwechslung. Abends erfreute uns Kornel mit einem Quiz über «Tiere an Gebäuden in Basel», was uns vieles zeigte, an dem man oft achtlos vorbeigelaufen ist. Montag/Dienstag besuchte uns Pfarrer Daniel Fischler von der römisch-katholischen Kirche zu einem Gottesdienst in der kleinen Kapelle in der Nähe des Hotels. Am Dienstag konnten wir eine Wanderung mit Kornel unternehmen oder nach Todtmoos fahren und die dortige Kirche besichtigen. Am Mittwoch stand ein Rundgang durchs Besucherbergwerk Finstergrund auf dem Programm, am Donnerstag eine Fahrt nach St. Blasien, wo wir eine Führung im Dom und

auch noch Zeit zum «Lädele» hatten. Am Freitag hiess es Abschied nehmen vom Hotel Rössle, das uns nebst vorzüglichem Essen auch die Möglichkeit zum Schwimmen und für Fitness geboten hat. Im Klausenhof in Herrischried konnten wir noch ein Freilichtmuseum besichtigen, mit stilgerecht gekleideter Führerin. So kehrten wir am 4. September sehr dankbar und mit vielen schönen Erinnerungen im Laufe des Nachmittags nach Allschwil zurück.

Marie-Therese Abt, eine total zufriedene Teilnehmerin

Foto: Eveline Beroud

Kollekte für Migratio

Am 27. September begeht die röm.-kath. Kirche weltweit den «Tag der Migrantinnen und Migranten». Gemeinsam mit allen Katholik:innen zeigen wir uns mit Migrant:innen solidarisch und beten gemeinsam für sie und mit ihnen. Die Kollekte wird aufgenommen für die Dienststelle Migratio der Schweizer Bischofskonferenz. Migratio koordiniert im Auftrag der Bischöfe die Seelsorge für anderssprachige Missionen in der Schweiz. Herzlichen Dank für Ihre Gabe.

Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten:
30. August: Caritas Schweiz CHF 241.10
6. September: Versteckte Armut Allschwil-Schönenbuch CHF 665.40

Wir nehmen folgende Kollekten auf:
20. September: Ökumenisches Suppentagsprojekt
27. September: Migratio

Gottesdienste

Samstag, 19. September

- 10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgraben
Röm.-katholischer Gottesdienst
15.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Tauffeier

Sonntag, 20. September

- Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag
10.00 Christkatholische Dorfkirche
Ökum. Gottesdienst zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag
11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)
12.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Tauffeier

Montag, 21. September

- 16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 23. September

- 09.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier
anschl. MiMo-Kaffee

Samstag, 26. September

- 10.15 Allschwil, Alterszentrum Bachgraben
Reformierter Gottesdienst

Sonntag, 27. September

- 09.15 Schönenbuch, Kirche St. Johannes der Täufer
Eucharistiefeier
10.30 Allschwil, Kirche St. Peter und Paul
Eucharistiefeier

- 11.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
Eucharistiefeier (ital.)

Montag, 28. September

- 16.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 30. September

- 09.00 Allschwil, Kapelle St. Peter und Paul
Eucharistiefeier
anschl. Avanti-Kaffee
19.00 Allschwil, reformiertes Kirchli
Taizégebet

Veranstaltungen

Montag, 21. September

- 19.00 Allschwil, Kleiner Saal St. Theresia
Lesezirkel - Vater unser von
Ermes Ronchi
Präsentiert von der Drehscheibe
Bildung und Spiritualität

Dienstag, 22. September

- 12.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
Mittagstisch
19.30 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
GV Kirchenchor St. Peter und Paul

Mittwoch, 23. September

- 19.00 Allschwil, Grosser Saal St. Peter und Paul
Firmkurs 2026/2027 - Infoveranstaltung

Donnerstag, 24. September

- 09.00 Allschwil, Thesiträff Kaffeeestube
Gedächtnistraining SRK

- 14.00 Allschwil, Grosser Saal St. Theresia
Donnschtigdräff - Thema: Hl. Theresia von Lisieux

Freitag, 25. September

- 19.00 Allschwil, Kirche St. Theresia
"Kunst lebt in Theresien" - Vernissage
Ausstellung Allschwiler Kunstverein.
Eintritt frei, Kollekte

Sonntag, 27. September

- 18.00 Allschwil, Foyer St. Theresia
Brot, Wein & etwas Käse
Regionale Spezialitäten und Musik.
Eintritt frei, Kollekte

Donnerstag, 1. Oktober

- 09.00 Allschwil, Thesiträff Kaffeeestube
Gedächtnistraining SRK

Unsere Taufen

Am Samstag, 19. September werden Aline Malou Aubry und am Sonntag, 20. September Ileya Maric durch die Taufe in die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen. Wir wünschen Aline Malou und Ileya sowie ihren Familien Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

*Othmar Züger, geb. 1935 Elvira Farina Concetta, geb. 1949, Beatrice Schoop-Schlienger, geb. 1645, Lucie Sütterlin, geb. 1929. Gott schenke den Verstorbenen ewiges Leben und tröste die Trauernden.

Pastoralraum Solothurnisches Leimental

KidsTreff

Samstag, 19. September um 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Treffpunkt im Pfarreisaal in Witterswil

Wenn du zwischen 9 und 12 Jahren bist, erwartet dich im KidsTreff jeden Monat ein Nachmittag voller Kreativität, Spass und spannender Erlebnisse. Gemeinsam basteln wir, spielen, entdecken Neues und verbringen eine richtig gute Zeit miteinander.

Kleine Gnome, grosse Herbststimmung! Komm vorbei und gestalte mit uns flauschige Gnome und deine eigene bunte Herbst-/Halloweendekoration.

Anmeldung: j.renz.prso5@bluewin.ch oder Whatsapp: 079 529 28 55

Ökumenischer Sonntag auf der Landskron

Sonntag, 20. September, 11 Uhr, Burgruine Landskron

Am diesjährigen Landskron-Gottesdienst steht Jesaja 25,6-9 im Zentrum – die Vision vom Festmahl Gottes für alle Völker. Inmitten der rauen, verwitterten Mauern der Burgruine stellt sich die ehrliche Frage: Ist das nur schöner Traum, oder trägt der Glaube auch dort, wo vieles bröckelt?

Im Anschluss geniessen wir gemeinsam unser selbstmitgebrachtes Picknick.



Foto: Pia Ackermann

Von der Dankbarkeit zur Verbundenheit

Werteraum im Rück- und Ausblick

Ein ganzes Jahr lang hat uns das Motto «Werteraum» durch unsere fünf Pfarreien begleitet.

Wir starteten im Januar voller Dankbarkeit zum 10-jährigen Jubiläum unseres Pastoralraumes und blickten über die Stationen der Begegnung, des Friedens, der Demut und der Einfachheit auf das, was uns trägt. Mit dem Erntedankfest im Oktober schliessen wir diese Reihe ab und widmen uns dem Wert der Verbundenheit.

Doch was bedeutet Verbundenheit für die Zukunft unserer fünf Pfarreien und Kirchgemeinden?

Wo stehen wir heute in der Menschen- und Seelsorge, wo arbeiten wir Hand in Hand? Wo darf dieses Miteinander noch tiefere Wurzeln schlagen, damit der Wert nicht nur graue Theorie bleibt?

Marek Sowulewski, Pastoralraumleiter

Lesen Sie das vollständige Resümee über Erreichtes, gewachsene Gemeinschaften und neue Aufbrüche auf der Website unseres Pastoralraumes: QR-Link zur Website.



Pfarreien

Rodersdorf - St. Laurentius
Hofstetten-Flüh - St. Nikolaus
Witterswil-Bättwil - St. Katharina
Metzerlen-Mariastein - St. Remigius
Burg im Leimental - St. Johannes

Kontakte

Notfalltelefon

Astrid Imhasly, 079 519 69 34

Pastoralraumleiter Seelsorger/Diakon

Marek Sowulewski, 4114 Hofstetten
sololeimental@gmail.com

Sekretariat Pastoralraum

Pia Ackermann, 4114 Hofstetten
061 731 31 69
pastoralraumso5@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Rodersdorf

Carmen Agnetti-Hänggi, 4118 Rodersdorf
061 731 16 75
pfarr-rod@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Hofstetten-Flüh

Nadine Meier, 4114 Hofstetten
061 731 10 66
pfarramt.hofstetten@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Witterswil-Bättwil

Madeleine Iseli-Metzger, 4108 Witterswil
061 721 11 30
pfarramt.witterswil@bluewin.ch

Pfarramt/Sekretariat Metzerlen-Mariastein/Burg i.L.

Nicole Oberkirch-Oser, 4116 Metzerlen
061 731 15 12
pfarreimetzerlen@bluewin.ch

* www.pastoralraum-so-leimental.ch

Rodersdorf – St. Laurentius

Ein neuer Weg zum Pfarrhaus

An einem Samstagmorgen Ende August traf sich der Kirchgemeinderat, verstärkt mit einem treuen Helfer und unter Anleitung eines Bau-Profis, zum gemeinsamen Verlegen eines Plattenweges zwischen Kirche und Pfarrhaus. Ein öfters geäusselter Wunsch wurde damit realisiert - auf den Platten lässt es sich nun bequem und sauber gehen. Allen Beteiligten vielen Dank für diesen tollen Einsatz!



Foto: Pfarramt

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag auf der Landskron

Sonntag, 20. September, 11.00 Uhr

Seit vielen Jahren wird in unserem Pastoralraum der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag auf der Burgruine Landskron mit einem ökumenischen Gottesdienst begangen. Mehr dazu im Pastoralraumteil.

Eucharistiefeier

Mittwoch, 23. September, 9 Uhr

Seien Sie herzlich zum Mitfeiern eingeladen.

Wort-Gottes-Feier

Mittwoch, 30. September, 9 Uhr

Auch diesen Mittwoch haben Sie Gelegenheit für einen Gottesdienstbesuch.

Pfarramt geschlossen

Das Pfarramt ist wegen Ferienabwesenheit erst wieder ab dem 30. September besetzt. Bei Notfällen wie einer Krankensalbung oder einem Todesfall bitte Astrid Imhasly, Tel. 079 519 69 34, kontaktieren. Sie wird für seelsorgerlichen Beistand besorgt sein. Bei dringenden administrativen Angelegenheiten dürfen Sie sich an das Pfarramt Metzgerlen wenden. Danke für das Verständnis.

Frequenz 1.8 – Musik in der Kirche

Freitag, 2. Oktober, 18 Uhr

Musikgenuss zum Feierabend: Konzert mit der in Rodersdorf lebenden Harfenistin Sibylle

Mallika Saber. Der Eintritt ist frei, um eine Kollekte wird gebeten.

Hofstetten-Flüh – St. Nikolaus

Konzert in der Pfarrkirche St. Nikolaus

Gerne machen wir nochmals auf das Konzert vom Samstag, 19. September, 19.30 Uhr, in der St.-Nikolaus-Kirche aufmerksam. Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Abend. Eintritt frei. Kollekte.



Bild: Christina Lang

Jahresgedächtnis und Jahrzeitmessen

Anlässlich der Eucharistiefeier vom Sonntag, 27. September, 10 Uhr, gedenken wir im *Jahresgedächtnis* Johann Rudolf Thüring-Wybranczyk sowie in der *Jahrzeitmesse* Bruno Haberthür-Oser, Verena Hägeli-Häfeli, Helen Küry-Grossheutschi und Theresia Oser.

Cäcilienchor auf Reisen

Nicht spektakulär aber interessant war der Ausflug des Cäcilienchors Hofstetten-Flüh vom Samstag, 29. August 2026, trotzdem. Kaum hatte der Hahn gekräht, reiste der Chor per Car Richtung Ostschweiz nach Fischingen TG zur Führung und Besichtigung des Klosters. Durch schmucke Dörfer und liebliche Landschaften erreichten wir pünktlich unseren Zielort. Mit kompetenter Führung, inklusive viel Informationen und einer abschliessenden Orgeldemonstration, und einem vom Chor gesungenen Dankeslied, schloss die eindrucksvolle Führung ihren Abschluss. Nach dem gemütlichen Mittagessen im Klosterhotel führte uns der Chauffeur gekonnt auf die ca. 950 Meter hohe Iddaburg. Hier oben genossen wir den Kaffee inklusive reichhaltigem Dessert, übernommen durch die Vereinskasse. Mit Gesprächen, kurzem Abstecher in die Lourdesgrotte oder kurzem Verdauungsspaziergang mit einer wunderbaren Fernsicht bis zum Bodensee, einem kurzweiligen »Frauenjass«, nahm der sonnenbeglückte Nachmittag seinen Verlauf. Gutgelaunt und teils mit nachgeholtem Mittagschläfchen führte uns

der Chauffeur wohlbehalten nach Hofstetten-Flüh retour.

Co-Präsident Linus Grossheutschi



Stummfilm in der Kirche

Abschluss der Stummfilmserie 2026 am Freitag, 2. Oktober, 19 Uhr: »Berlin – Die Sinfonie der Grossstadt« (Walther Ruttmann, 1927), musikalisch begleitet an der Orgel von Johannes Fankhauser. Der Film zeigt einen Tag im Berlin der 1920er-Jahre – vom Erwachen der Stadt bis zum Ausklingen am Abend. Dauer: eine Stunde. Eintritt frei. Kollekte.

Witterswil-Bättwil – St. Katharina

Herbstbeginn – Zeit der Fülle und des Dankes

Mit dem Herbst beginnt eine Zeit der Ernte und des Rückblicks. Felder und Gärten schenken uns ihre Früchte, die Natur zeigt sich in bunten Farben, und zugleich werden die Tage kürzer und kühler.

So dürfen wir die Schönheit dieser Jahreszeit mit offenen Augen geniessen und die Fülle des Lebens dankbar annehmen.

Voranzeige: Eucharistiefeier mit Erntedank und Kürbissuppe



Illustration: Ki-generiert

Am Samstag, 3. Oktober, um 18 Uhr feiern wir in Witterswil gemeinsam Erntedank. Zugleich steht die Eucharistiefeier im Zeichen des Ge-

denktages des heiligen Franz von Assisi am 4. Oktober. Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einer feinen Kürbissuppe und zum gemütlichen Beisammensein ein und freuen uns, wenn Sie noch ein wenig verweilen.

Jahrzeit für: Anneli Stebler-Grossheutschi, Klara und Benjamin Wyss-Stöckli sowie Emil Meier.

KidsTreff: Samstag, 19. September, 13.30 Uhr, Pfarreisaal Witterswil

Wenn du zwischen 9 und 12 Jahren bist, erwartet dich im KidsTreff jeden Monat ein Nachmittag voller Kreativität, Spass und spannender Erlebnisse. Gemeinsam basteln wir, spielen, entdecken Neues und verbringen eine richtig gute Zeit miteinander. Natürlich gibt es auch ein leckeres Zvieri. Der KidsTreff ist kostenlos. Anmeldung: j.renz.prso5@bluewin.ch oder Whatsapp: 079 529 28 55 bis 15. September.

Herbstferien – Zeit zum Lesen und Entdecken

Auch während der Herbstferien ist unsere Bücherecke im Pfarreisaal für Sie geöffnet: Montag bis Freitag, jeweils von 9 bis 12 Uhr. Schauen Sie gerne vorbei und stöbern Sie in aller Ruhe – viele neue Bücher warten darauf, entdeckt zu werden. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien schöne, erholsame und gemütliche Herbsttage.

Ferienabwesenheit

Das Pfarreisekretariat ist vom Montag, 21. September, bis und mit Montag, 28. September ferienhalber nicht besetzt. In dringenden seelsorglichen Anliegen – wie zum Beispiel bei Todesfällen oder einer Krankensalbung – wenden Sie sich bitte an Astrid Imhasly unter der Telefonnummer 079 519 69 34. Ab Dienstag, 29. September, sind wir gerne wieder für Sie da.

Metzerlen-Mariastein – St. Remigius

Im Leben vorausgegangen

ist uns am Samstag, 29. August, Ruth Carigiet-Renz. Wir gedenken der Verstorbenen im Ge-

bet und entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid und unsere Anteilnahme. Gott lasse ihr sein Licht leuchten und schenke ihr die ewige Freude.

Neue Chorleitung - Marianne Lander

Seit Januar 2026 darf ich den Cäcilienchor Metzerlen leiten. Nachfolgend ein paar Worte, wie es dazu kam und natürlich zu meiner musikalischen Ausbildung: Meine ersten Schritte als Chorleiterin habe ich 1997 mit der Leitung des Frauenchores Gelterkinden im Oberbaselbiet gemacht. Bereits ein Jahr später übernahm ich zusätzlich den Trachtenchor Liestal. Nach meiner Kündigung bei diesen Chören war ich um die Jahrtausendwende während etwa eines Jahrzehnts erstmals im kirchlichen Umfeld tätig, dies in der ref. Kirchgemeinde in Buchs AG und später im kath. Cäcilienchor Dornach, Kanton SO.

Als Nachdiplomstudium absolvierte ich von 2000 – 2002 einen berufsbegleitenden Kurs für Chorleitung mit Fähigkeitsausweis unter Dr. Beat Raaflaub. Zudem besuchte ich mehrere einwöchige Weiterbildungskurse, so mehrmals die Sommerakademie Thun und die Solothurner Kirchenmusikwoche. Im April 2018 gründete ich mein Ensemble namens VoceViva, und ab September 2023 übernahm ich den Cäcilienchor Hofstetten – Flüh.

Als mich meine Vorgängerin Ilze Paegle im Dezember 2025 informierte, dass sie ihre Tätigkeit als Chorleiterin des Kirchenchores Metzerlen nicht würde aufnehmen können, entstand die Idee, dass ich sie ab Januar 2026 bis auf Weiteres vertreten könnte. Als Ilze dann im April dieses Jahres ihre Kündigung einreichte wurde ich angefragt, ob ich mir eine Festanstellung in der Kirchgemeinde Metzerlen vorstellen könnte. Ich hatte inzwischen bereits fast ein halbes Jahr als Stellvertretung gearbeitet, und da mir dies sehr gut gefallen hat, sagte ich ohne zu zögern zu.

Ich freue mich aufrichtig, den Kirchenchor Metzerlen zu dirigieren und bedanke mich ganz herzlich beim Chor und bei der Kirchgemeinde für den äusserst warmen und wohlwollenden Empfang!

20 Jahre Treue zum Kirchenchor

Seit nunmehr zwei Jahrzehnten bereichert Manuela Plattner unseren Kirchenchor mit ihrer Stimme und ihrer Begeisterung für die

Musik. In dieser Zeit hat sie uns bei unzähligen Gottesdiensten und bei verschiedenen Auftritten unterstützt. Bis vor kurzem war sie auch Co-Dirigentin.

Für diesen 20-jährigen Einsatz danken wir dir, liebe Manuela und gratulieren ganz herzlich zu diesem besonderen Jubiläum. Für die Zukunft wünschen wir dir alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Freude am Gesang.

Kirchenchor Metzerlen



Foto: Pfarramt

Burg im Leimental – St. Johannes

Eucharistiefeier Schlosskapelle

Samstag, 26. September, 18 Uhr

Jede und jeder von uns ist wichtig. – Und: Jesu Botschaft zeigt uns, da besteht auch von Gott her Interesse an unserem Dasein und unserem Wohlergehen. Wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln, sind wir jedoch eingeladen, wahrzunehmen, wer gemeinsam mit uns auch noch da ist.

An diesem Wochenende lädt uns die Kirche ferner ein, den «Tag der Migrantinnen und Migranten» mitzufeiern. In diesem Jahr stehen die Kinder, die Minderjährigen und alle, deren Würde bedroht ist, im Zentrum.

Am 26. September dürfen wir uns also in Burg wahrgenommen fühlen, Gemeinschaft erfahren und dabei einen weiten Horizont haben. Alle sind dazu herzlich eingeladen.

Kollekte zugunsten von «migratio».

Gottesdienste

Samstag, 19. September

09.00 Mariastein
Konventamt

Sonntag, 20. September

09.00 Mariastein
Konventamt
11.00 Hofstetten
Ökum. Gottesdienst zum Buss- und Betttag, Ruine Landskron
11.00 Mariastein
Eucharistiefeier

Montag, 21. September

09.00 Mariastein
Konventamt

Dienstag, 22. September

09.00 Mariastein
Konventamt

09.00 Metzerlen
Wort-Gottes-Feier

Mittwoch, 23. September

09.00 Mariastein
Konventamt

09.00 Rodersdorf
Eucharistiefeier

Donnerstag, 24. September

09.00 Mariastein
Konventamt

Freitag, 25. September

09.00 Mariastein
Konventamt

19.15 Mariastein
Stille Anbetung in der Josefska-
pelle

Samstag, 26. September

09.00 Mariastein
Konventamt

18.00 Burg im Leimental
Eucharistiefeier, Schlosskapelle

Sonntag, 27. September

09.00 Mariastein
Konventamt

10.00 Hofstetten
Eucharistiefeier

11.00 Mariastein
Eucharistiefeier

Montag, 28. September

09.00 Mariastein
Konventamt

Dienstag, 29. September

09.00 Mariastein
Konventamt

Mittwoch, 30. September

09.00 Mariastein
Konventamt

09.00 Rodersdorf
Wort-Gottes-Feier

Donnerstag, 1. Oktober

09.00 Mariastein
Konventamt

Freitag, 2. Oktober

09.00 Hofstetten
Eucharistie anlässlich Herz-Jesu-
Freitag

09.00 Mariastein
Konventamt

19.15 Mariastein
Stille Anbetung in der Josefska-
pelle

Veranstaltungen

Samstag, 19. September

19.30 Hofstetten, Konzert in der Kirche

Samstag, 26. September

17.30 Hofstetten, Hoffnungsfunke in
der Kirche

Freitag, 2. Oktober

18.00 Rodersdorf: Frequenz 1.8 - Musik
in der Kirche

19.00 Hofstetten, Stummfilm in der
Kirche

MCI Allschwil-Leimental

Contatti: Tel. 061 272 07 09

P. Michele de Salvia, Parroco

P. Valerio Farronato, Missionario

Segreteria: ma-ve, 9-12 e 15-18

Cura del Creato

Il periodo dal 1° settembre al 4 ottobre è tradizionalmente celebrato dalla Chiesa come Tempo del Creato, un periodo dedicato alla preghiera, alla riflessione e all'impegno per la cura della casa comune. Il 4 ottobre, festa di San Francesco d'Assisi, ne costituisce il culmine.

Non si tratta soltanto di parlare di ambiente, inquinamento o cambiamenti climatici. Prendersi cura del creato significa riconoscere che il mondo non è nostro possesso, ma un dono ricevuto da Dio, che abbiamo il compito di custodire e trasmettere alle nuove generazioni. Papa Francesco, indicando questo tempo del Creato ricordava che la Terra è "casa comune".

E una casa comune non può essere trattata come qualcosa da usare e poi abbandonare. Il creato non è semplicemente ciò che ci circonda: è la casa che Dio ha affidato a tutti noi. E una casa, quando è davvero nostra, non la distruggiamo, ma la custodiamo.

La cura del creato comincia dalle piccole cose: non sprecare, consumare con responsabilità, rispettare l'acqua, l'energia, il cibo, la natura. Sono gesti semplici, ma esprimono una scelta cristiana: riconoscere che ciò che abbiamo non ci appartiene completamente, ma ci è stato affidato.

Per questo la domanda non è soltanto: "*Che cosa sta succedendo al nostro pianeta?*" Ma anche: "Che cosa posso fare io, concretamente, già da oggi?"

Non possiamo lamentarci del mondo che va male se poi, nel nostro piccolo, continuiamo a comportarci come se tutto fosse a nostra disposizione. Forse non cambieremo il mondo con un solo gesto. Ma possiamo certamente non peggiorarlo e, insieme agli altri, iniziare a cambiarlo.

Un bambino vide il nonno piantare un piccolo albero nel giardino. Gli chiese: "Nonno, perché planti un albero così piccolo se tu forse non lo vedrai mai crescere?". Il nonno sorrise e rispose: "Proprio per questo lo planto. Io ho ricevuto alberi che non avevo plantato io. Adesso tocca a me lasciare qualcosa a chi verrà dopo di noi". La cura del creato significa anche questo: non pensare soltanto a ciò che ci serve oggi, ma anche a ciò che lasceremo per il domani.

P. Valerio Farronato

Agenda della Missione

Domenica 20 settembre: ore 11.00, S. Messa, Chiesa di S. Teresa

Domenica 20 settembre: Pellegrinaggio a Mariastein, partenza da Flüh ore 15.00

Domenica 27 settembre: ore 11.00, S. Messa, Chiesa di S. Teresa

Tutti i Mercoledì - ore 14.30: Rosario e incontro del gruppo TEPA, S. Teresa

Agenda

Veranstaltungen

Zmorge von Frauen für Frauen

Der Frauenbund Basel, Nonnenweg 21, in Basel lädt am **Dienstag, 29. September, von 9 bis 11 Uhr** zu einem feinen Zmorge mit spirituellem Impuls und Segen ein; mit interessanten Gesprächen und Begegnungen. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass per Telefon 061 272 35 44 oder per E-Mail info@frauenbund-basel.ch

Freiraum Kommunikation: Workshop der Ehe- und Partnerschaftsberatung

Am Samstag, 24. Oktober, lädt die Ehe- und Partnerschaftsberatung zum Workshop für Paare zum Thema «Freiraum Kommunikation» nach Arlesheim ein. Die Schauspieler Ines und Martin sind wieder mit dabei und laden ein zum Ausprobieren, Lachen und gemeinsamen Entdecken. Für eine kleine Mittagsverpflegung ist gesorgt. Auf Wunsch und bei ausreichendem Bedarf, organisiert die Ehe- und Partnerschaftsberatung eine Kinderbetreuung. Die Ehe- und Partnerschaftsberatung dankt für einen entsprechenden Vermerk bei der Anmeldung.
Samstag, 24. Oktober, 9.30 bis 15.30 Uhr, Röm.-kath. Pfarrei St. Odilia, Domhof in Arlesheim. Informationen und Anmeldung: www.paarberatung-kathbl.ch/events

Wallfahrt nach Mariastein

Am Sonntag, 20. September, am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, werden alle Gläubigen der italienischsprachigen Missionen der Region eine Wallfahrt nach Mariastein unternehmen. Treffpunkt ist um 15.00 Uhr in Flüh, von wo aus die Prozession zur Basilika aufbricht. Um 16.00 Uhr findet die Santa Messa statt, die von den Missionaren aus Basel-Landschaft und Basel-Stadt konzelebriert und von Pater Francesco Buttazzo, dem Regionaloberen der Scalabrini-Missionare, geleitet wird.

Tänze des Friedens am Internationalen Tag des Friedens

Montag, 21. September, 19 bis 21 Uhr im Zwinglihaus, Basel. Die ein- bis vierstimmigen HAGIOS Friedensgesänge umkreisen wie «gesungene Gebete» das «Heilige». Sie knüpfen an klösterliche Gesangstraditionen an, sie sind lebendig und kraftvoll oder führen in die Stille. Anne Stoller Bongartz leitet uns zu Tänzen zu den HAGIOS Friedensgesängen an, Siegfried Bongartz begleitet am Flügel. Eingeladen sind alle, unabhängig von Alter, Konfession und Tanzerfahrung. Es braucht keine Vorkenntnisse und keine Partnerin und keinen Partner. Weitere Informationen: www.offline-basel.ch Anmeldung: info@offline-basel.ch

Global Symphony: Vivaldis Vier Jahreszeiten mit Laser Show

Antonio Vivaldi Zyklus «Die vier Jahreszeiten», dargeboten vom Orchester «Global Symphony» am **1. Oktober, um 19 Uhr in der Kulturkirche Paulus in Basel.** Ein besonderer künstlerischer Akzent des Abends ist die Lasershow, die eigens für dieses Programm geschaffen wurde. Sanfte Lichtstrahlen und grafische Linien begleiten die Musik, unterstreichen ihre Dramaturgie und schaffen einen eindrucksvollen Effekt des vollständigen Eintauchens.
www.kulturkirche-paulus.ch
Ticketverkauf: www.ticketcorner.ch

ist als wohlhabendes Land ein Ziel- und Transitland für Menschenhandel. Frauen und Männer werden unter falschen Versprechungen in die Schweiz gelockt, wo sie in Ausbeutungssituationen geraten. SRF INFO, 18.30 Uhr.

Sonntag, 27. September

Katholischer Gottesdienst aus der Heilig-Kreuz-Kirche in Affeking/Bayern, ZDF, 9.30 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Medienstipps

Sonntag, 20. September

Eucharistiefeier aus der Pfarrei Leoben-St. Xaver/Steiermark. Servus TV, 8.55 Uhr

Sternstunde Religion: Die Macht der Sonne. SRF 1, 10.05 Uhr.

Samstag, 26. September

Fenster zum Sonntag. Magazin: Verkauft und ausgenutzt. Die Schweiz

Liturgie

Sonntag, 20. September

25. Sonntag im Jahreskreis, Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag: Jes 55,6–9; Phil 1,20ad–24.27a; Mt 20,1–16

Sonntag, 27. September

26. Sonntag im Jahreskreis, Tag der Migrantinnen und Migranten (Fürbitten): Ez 18,25–28; Phil 2,1–11 (oder 2,1–5); Mt 21,28–32



Der Beginn der Auslandsarbeit: Mit Lebensmittel- und Kleidungspaketen unterstützte Caritas Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg Menschen in kriegsversehrten Gebieten.

125 Jahre Caritas Schweiz

Armut sichtbar machen

Rund 1,45 Millionen Menschen leben nach Angaben von Caritas Schweiz hierzulande unter oder nur knapp über dem Existenzminimum. Weltweit sind nach Schätzungen rund 1,1 Milliarden Menschen von Armut betroffen. Hinter diesen Zahlen stehen sehr unterschiedliche Lebenssituationen: Armut kann bedeuten, dass das Geld für den täglichen Bedarf fehlt, aber auch, dass Menschen schlechtere Chancen auf Bildung, angemessenen Wohnraum, gesundheitliche Versorgung oder gesellschaftliche Teilhabe haben.

Anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens widmet sich Caritas Schweiz deshalb in einer Ausstellung den verschiedenen Dimensionen von Armut. Unter dem Titel «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat» werden Ursachen und Folgen von Armut in der Schweiz und weltweit thematisiert. Im Mittelpunkt stehen interaktive Elemente, mit denen sich unterschiedliche Lebensrealitäten und Auswirkungen von Armut nachvollziehen lassen. Besonders angesprochen werden unter anderem auch Schülerinnen und Schüler.

Ausstellung «Ungleich verteilt – was Armut mit uns zu tun hat»
Interaktive Ausstellung zu Armut in der Schweiz und weltweit
9. bis 30. September
Hauptsitz Caritas Schweiz
Adligenswilerstrasse 15, 6006 Luzern

Filmtipp

Mindsetters



Was braucht es, damit eine Demokratie funktioniert? «The Mindsetters» begleitet junge Menschen in Ausbildung und erfahrene Berufstätige, die sich mit Werten wie Freiheit, Gleichheit, Teilhabe, Bildung und Verantwortung auseinandersetzen, auf die die Schweiz baut. Auf einem Spaziergang durch Zürich, wo einst der Seidenhandel florierte und heute die Finanz dominiert, erklärt ihnen ein Wirtschaftshistoriker diese Entwicklungen und schlägt den Bogen zu ihren persönlichen Erfahrungen.

Im Zentrum des Dokumentarfilms steht die Überzeugung, dass Demokratie vom Mitmachen lebt. Wer Verantwortung übernehmen und Zukunft mitgestalten will, braucht Wissen, Neugier und die Bereitschaft zum Austausch. «The Mindsetters» zeigt politische Bildung deshalb nicht als trockene Theorie, sondern in der Begegnung mit Menschen, die unsere Gesellschaft mit ihren Ideen und ihrem Können prägen.

Eva Meienberg

«Mindsetters»; Schweiz, 2026; Regie: Sandra De Vito und Gerry Hofstetter; Kinostart: 17. September

Ihre Meinung ist gefragt

Wie oft blättern Sie im Pfarrblatt?
Welche Texte und Bilder interessieren Sie? Was fehlt Ihnen?
Nehmen Sie jetzt via QR-Code an der Lesenumfrage teil.
Unter allen Teilnehmenden verlosen wir eine kleine Überraschung.

Sie finden den Link zur Umfrage auch auf unserer Website
www.lichtblick-nw.ch/umfrageleserschaft



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Christoph Knoch
Bilder Vermischtes: Caritas Schweiz,
moviebizfilms.com

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Minis bekommen neues Rüstzeug

Wer das neue Minipower, das Werkheft für Ministrantinnen und Ministranten, aufschlägt, dem flattert auf den ersten Seiten eine kleine schwarz-weiße Fledermaus entgegen: «Sali! Ich bin Fidelia, ... eure Begleiterin auf dem Weg zum Ministranten, zur Ministrantin», stellt sie sich vor.

Fidelia ist Teil der Neugestaltung des 2003 erstmals erschienen Minipower. Wozu braucht es ein Werkbuch für Minis, wie Ministrantinnen und Ministranten oft genannt werden?

Minis übernehmen wichtige liturgische Aufgaben im Gottesdienst. Anders als bei einem Beruf gibt es dafür aber keine formale Ausbildung. Das Wissen muss also anders vermittelt werden. Das neue Minipower hat ein Drittel mehr Umfang als sein Vorgänger, ist aber nicht mehr als Handbuch, sondern in sechs Werkheften konzipiert.

Was ist neu?

Die neuen Minipower-Hefte sprechen die Minis selbst, ihre Leitenden oder Präsidien an. Für jede Zielgruppe wurden die jeweiligen Hefte so ausgearbeitet, dass sie deren Bedürfnisse abdecken.

Die Minis entdecken gemeinsam mit der Fledermaus Fidelia, was es bedeutet, Mini zu sein, welche Aufgaben sie in den verschiedenen Gottesdienstformen haben und lernen ihre Kirche kennen. Neben Erklärungen gibt es viele interaktive Seiten, auf denen die Minis ihr Heft individuell gestalten und mit Inhalten über sich selbst und aus ihrer eigenen Pfarrei ergänzen können. Der hinterste Teil ist wie ein Freundebuch konzipiert.

Das Heft für Mini-Leitende möchte Oberministranten oder Leiterinnen praktische Tipps und Methoden für das Scharleben an die Hand geben, die sie direkt in ihrer Gruppe umsetzen können.

Im Heft für die Präsidien steht die Minipastoral im Mittelpunkt. Es klärt, welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten Präsidien haben, wie sie die Minis begleiten, die Leitenden unterstützen und als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen Minischar und Pfarrei wirken können. Zu jedem Abschnitt finden sich eine oder mehrere Reflexionsfragen für die eigene Arbeit.

Neben den Heften für die einzelnen Gruppen gibt es ausserdem ein Liturgieheft, ein Grundlagenheft und ein neues Minis ABC.



Quelle: damp

Ein siebtes Heft, das sich mit den Themen psychische Gesundheit im Jugendalter und Prävention befasst, ist noch in Arbeit. Die Autorinnen und Autoren wollen zunächst die Ergebnisse der Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche abwarten, um aktuelle Erkenntnisse und daraus mögliche Konsequenzen für die Inhalte des Hefts berücksichtigen zu können.

Wer steckt hinter Minipower?

Entwickelt wurde das Minipower von Mitgliedern der Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministranten/-innenpastoral (damp), die für die Ausbildung der Minis verantwortlich und auf Minipastoral spezialisiert ist. Die Inhalte wurden zudem vom Liturgischen Institut fachlich geprüft und mit weiteren Fachpersonen aus der Praxis abgestimmt.

Was sollte man über das neue Minipower noch wissen?

Das Minipower gibt es nur auf Deutsch. Eine Besonderheit ist die Schreibweise von Gott. Statt des «o» verwenden die Autorinnen und Autoren ein kleines Dreieck. Damit möchten sie ausdrücken, dass Gott nicht auf eine be-

stimmte Vorstellung festgelegt werden kann. Das Dreieck verweist auf die Dreifaltigkeit und steht dafür, dass Gott grösser ist, als wir ihn uns vorstellen können.

Die damp wird von der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz mitfinanziert und ist zudem auf Spenden angewiesen. Sie geht jedoch davon aus, dass sich die Kosten für das Minipower durch den Verkauf refinanzieren lassen.

Leonie Wollensack

Minipower bestellen

Auf der Website der damp gibt es weitere Infos und die Möglichkeit, die Hefte zu erwerben:

www.minis.ch/produkt-kategorie/minipower/